

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gericht:

Tagblatthaus Nr. 6050-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: Mfr. 78000.—, in den Ausgabestellen: Mfr. 79000.—, durch die Träger ins Haus gebracht Mfr. 80000.— monatlich. Die Bezugspreise sind freibleibend. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen Mfr. 3000.—, Finanz- und Wirtschafts-Anzeigen Mfr. 4500.—, auswärtige Anzeigen Mfr. 6000.—, örtliche Reklamen Mfr. 9000.—, auswärtige Reklamen Mfr. 13500.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend. — Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Platz- und Datenverzeichnisse für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigen-Einnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 180.

Samstag, 4. August 1923.

71. Jahrgang.

Sichert die Ernährung!

Die rasende Geldentwertung hat es dem einzelnen, er mag Gehalts- und Lohnempfänger, er mag Gewerbetreibender und Fabrikant sein, nahezu unmöglich gemacht, auch nur für Tage hinaus mit einigem Vertrauen zu disponieren. Augenblicklich ist das aber für weite Volkskreise noch gar nicht einmal das schlimmste. Noch schlimmer ist es, daß, wer nicht gerade Selbstversorger ist, oder sich infolge ausreichender Geldmittel bereits früher ausreichend eindenken konnte, das Gespenst des Hungers immer näher heranschleichen sieht. Die Kolonialwarenläden sind von den wichtigsten Artikeln entblößt, die Kartoffeln und frischen Gemüse gar nicht oder nur zu Phantasiapreisen zu kaufen, das Fleisch ist knapp, und vor den Zeithandlungen stehen schon längst die aus dem Kriege nur allzu bekannten Polonäsen von Käusern. Und das alles nicht nur in den Großstädten!

Was ist dagegen zu tun? Die Gründe für die Ernährungschwierigkeiten sind mannigfaltig, und die Regierung hat auch hier, wie bei der Währungsfrage, die Pflicht, unverzüglich einzugreifen, jedem einzelnen dieser Gründe nachzugehen und, soweit es in ihrer Macht liegt, für Abhilfe zu sorgen.

Zunächst freilich ist darauf hinzuweisen, daß eine große, wenn nicht die größte Schwierigkeit von der ungünstigen Witterung dieses Jahres herrührt, also von einem Moment, das außerhalb aller menschlichen Einwirkung liegt. Durch das kalte Wetter im Frühjahr und Frühsommer ist die Ernte etwa um 4 Wochen hinausgeschoben. Aber auch in früheren Jahren haben sich kurz vor Beginn der neuen Ernte Mißstände für die Ernährung ergeben, die regelmäßig überwunden werden konnten. Gewiß ist das diesmal schwerer, aber die Ernte hat doch schon in einigen Bundesländern eingeht, und deshalb ist es nötig und möglich, die bereits vorhandenen Vorräte zu erfassen und den Bedarfsgebieten zuzuleiten. Schleunige und einsichtige Anordnungen können hier viel bessern und nützen.

Eine zweite Ernährungschwierigkeit dagegen ist ganz auf das Konto der Regierung zu setzen. Das ist die Frage der Beschaffung von Fetten. Diese können, wie die Dinge bei uns in Deutschland liegen, zum großen Teil nur aus dem Ausland bezogen werden. Das Ausland aber läßt sich heute nur in Devisen bezahlen, und da hat es die verkehrte Devisenpolitik des Reichswirtschaftsministeriums wie der Reichsbank verschuldet, daß gerade für diese so dringend nötige Einfuhr von Fetten den Importeuren ausländische Zahlungsmittel nicht in dem erforderlichen Umfange zu Gebote standen. Jetzt haben wir die Beseherung, und es ist eine der ersten Aufgaben der Regierung, hier Wandel zu schaffen und die Devisen, über die sie verfügt, oder die ihr die Privatwirtschaft verschaffen kann, im großen Umfang zum Einkauf von Lebensmitteln aus dem Auslande zu verwenden, und zwar nicht nur von Schmalz, Speck, Margarine, sondern auch von Geflügelfleisch, von Eiern usw. Hier muß so schnell wie möglich etwas getan werden, denn es gilt einen Notstand zu beseitigen, der verhängnisvoll werden kann.

Aber auch mit der Währungspolitik überhaupt ist die Ernährungsfrage aufs engste verknüpft. In den von einem Tage zum anderen emporschnellenden Preisen liegt für manche Produzenten ein Anreiz, mit ihren Waren zurückzuhalten, um sie demnächst um so viel teurer verkaufen zu können. Wie steht es damit? Einmal sind diese größeren Gewinne nur eingebildet, denn der Wert der Papiermark fällt doch auch in demselben Umfange, wie ihre Masse steigt, und die Produzenten sehen es beim Einkauf, daß sie um einen höheren Preis nach vier Wochen sich nur genau soviel anschaffen können, wie um den niedrigeren heute. Dann aber liegt in der Zurückhaltung der Ware eine ungeheure Gefahr insofern, als dadurch die notwendige Bevölkerung verführt wird, sich gewaltig das zu holen, was sie nicht für ihr Geld erstehen kann. Sind aber erst die Leidenschaften erregt und ist es zu gewaltigen Vorgängen gekommen, so ist das Ende gar nicht abzusehen. Gegen den Ansturm der hungernden Massen wäre schließlich jeder Selbstschutz der Landwirte machtlos. Glaube man doch nicht, daß die Ausschreitungen und Revolten sich auf die Städte, auf die Zerstörung der Kaufhäuser und ihres Inhalts beschränken würden. Auch das platte Land und seine Schätze würden das Ziel der Plünderer sein, und wenn der Himmel einstürzt, werden die Landbewohner gleichfalls betroffen werden. Hierauf die Beteiligten mit allem Ernst aufmerksam zu machen, dazu sind die agrarischen Organisationen ganz besonders berufen. Der Reichslandbund wie der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft haben schon bewährte Aufrufe erlassen und den Landwirten aus

idealen, aus vaterländischen Gründen die schnelle und reifliche Ablieferung der verfügbaren Lebensmittel zur Pflicht gemacht. Es wäre wünschenswert, wenn in diesem Zusammenhang auch an den Egoismus appelliert und gezeigt würde, daß die Zurückhaltung der Produkte am letzten Ende den Besitzer selbst schädigt.

Nun besteht allerdings vielfach in ländlichen Kreisen die Besorgnis, daß die Lebensmitteltransporte unterwegs angegriffen und beraubt werden könnten. Dem durch Wort und Tat entgegenzutreten, ist nun wieder Sache der Regierung. Und diese hat bisher auch in dieser Beziehung das nötige geleistet. Sie hat vor allem am kritischen 29. Juli gezeigt, daß sie ihre Nachmittage in der Hand hat und mit ihnen Putz, welcher Art auch immer, von vornherein gründlich unterdrücken und hintanhalten kann. So steht es außer allem Zweifel, daß die Staatsgewalt auch die Erzeuger und die Erzeugnisse, wenn diese sachgemäß und rechtzeitig zur Ablieferung gelangen, im vollen Umfange zu schützen imstande sein wird!

Die heftige Sozialdemokratie für die große Koalition.

Darmstadt, 3. Aug. Der Landesparlament und der Landesauschuß der Sozialdemokratie Hessens haben nach mehrwöchiger Beratung über die inner- und außenpolitische Lage eine Resolution gefaßt, in welcher die Neubildung der Reichsregierung und der Wiedereintritt der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei in diese für dringend erforderlich erklärt wird. Die Sozialdemokratie sei trotz der außerordentlich vollkommen verfahrenen Lage Deutschlands bereit, die Verantwortung zu tragen. Gefordert wird die Aufstellung eines derzeitigen Lage Deutschlands berücksichtigenden Mindestprogramms. Beibehaltung und rasche Einziehung der Reichsteuern und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Die heutige Lage sei eine Folge der wirtschaftlichen und politischen Unterlassungen der Regierung Cuno-Berger. Die von der Regierung Cuno-Berger und ihren Vorgängern getriebene Erfüllungspolitik habe sich als die für Deutschland einsig mögliche und richtige erwiesen.

Besprechungen über die Einführung der Goldrechnung.

Berlin, 3. Aug. Gestern fand im Reichsfinanzministerium eine Besprechung mit Sachverständigen aus den Kreisen der Wissenschaft, der Praxis und des Parlamentes über die Frage der Einführung und Erhebung der Reichsteuern auf Grund einer Festmark und im Zusammenhang damit über die Frage der Einführung der Goldrechnung (Goldmarkbilanz und Goldmarkbuchführung) statt. Die Möglichkeiten, Voraussetzungen und die Wirkungen der Goldrechnung auf dem Gebiet der Steuern wurden eingehend erörtert. Bei der Besprechung, bei der das für und wider sorgfältig abgewogen wurde, wurde es schließlich von den Sachverständigen als notwendig bezeichnet, zunächst durch Gutachten von Wirtschaftlern und Praktikern prüfen zu lassen, ob und in welcher Weise etwa eine Goldmarkbuchführung und Goldmarkbilanz von den Steuerpflichtigen durchgeführt werden können. Der Reichsfinanzminister erklärte sich bereit, diese Gutachten sofort einzuholen und behielt sich vor, nach Eingang der Gutachten, spätestens aber in zwei Wochen, die Besprechungen wieder fortzusetzen.

Die Wiedergulassung des freien Devisenverkehrs.

Berlin, 4. Aug. Die Anwendung der Verordnung über die Wiedergulassung des freien Devisenverkehrs ist für die nächste Woche zu erwarten.

Neue Kohlenpreise.

Berlin, 3. Aug. Zur Regelung der Löhne im Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau trat am 2. August im Reichsarbeitsministerium ein Schlichtungsausschuß zusammen, der mit Wirkung vom gleichen Tage an für die besetzten Gebiete eine Lohn- und Niederachse von 95 Proz. für die übrigen Bezirke von 90 Proz. durch Schiedsspruch festsetzte. Hiernach beträgt die Erhöhung der Löhne der Bergarbeiter einschließlich des Hauskinder- und Kindergeldes, für den Durchschnitt der Gesamtbelegschaft berechnet, im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau 197 736 Mark, für den Ruhrbezirk 304 820 Mark je Schicht.

Den bereits mitgeteilten Beschlüssen des Organs der Kohlenwirtschaft entsprechend, stellen sich die neuen Kohlenpreise wie folgt: Rheinisch-westfälische Förderkohle 5 158 000 Mark, mitteldeutsche und ostelbische Braunkohlenbriketts 2 555 000 Mark, ostelbische Rohkohle 757 000 Mark, mitteldeutsche Rohkohle 742 000 Mark, niederschlesischer Giebkohl 7 349 000 Mark, oberchlesischer Brechkohl 7 318 000 Mark, oberchlesische Stückkohle 4 074 000 Mark und oberchlesischer Stückkohl 6 502 000 Mark pro Tonne.

Passive Resistenz der Ruhrbergarbeiter

Berlin, 4. Aug. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ ist die Streikbewegung unter der Bergarbeiterchaft im Ruhrgebiet nahezu allgemein geworden. Sie kommt vorläufig in der sogenannten passiven Resistenz zum Ausdruck, d. h. die Bergleute erscheinen auf ihrer Arbeitsstätte, aber sie fahren nicht ein und verweigern die Arbeit. Die Reichsbergbauverwaltung wird in der nächsten Zeit eine Wirtschaftsbefehle von fünf Millionen Mark gefordert.

Die französische Antwort.

Paris, 3. Aug. Die französische Regierung veröffentlicht heute mittag die Instruktionen, die sie am 14. Juni ihrem Botschafter in London übermittelt hat und von denen bisher Lord Curzon am 6. Juli eine Abschrift als Antwort auf den englischen Fragebogen in der Reparations- und Ruhrangelegenheit überlassen wurde. Die französische Regierung veröffentlicht heute nachmittag ferner den Text der an die englische Regierung am 30. Juli gerichteten Antwort in extenso. Aus dem Text der französischen Note an die britische Regierung auf die Dokumente vom 20. Juli sind folgende Stellen bemerkenswert:

Die französische Regierung hat auf die verschiedenen Fragen, die ihr von der britischen Regierung gestellt worden sind, in bestmöglicher Weise geantwortet. Wenn die englische Regierung noch andere Fragen zu stellen hat, ist die französische Regierung bereit, aufs neue zu antworten, aber wir müssen schon jetzt an den Grundgedanken erinnern, den die britische Regierung übrigens seit der Ruhrbesetzung kennt, nämlich, daß Frankreich und Belgien

das Ruhrgebiet nur gemäß den von Deutschland geleisteten Zahlungen räumen werden.

Nach 4 Jahren des Abwartens, der Versuche verschiedener Art, der Ultimaten, die von keinem Erfolg begleitet waren, der Konferenzen, die die britische Regierung vorschlug und deren Konklusionen niemals zur Ausführung gelangten, und der verschiedenen Moratorien, die man Deutschland bewilligt hat, sind die französische und belgische Regierung zu der Schlussfolgerung gekommen, daß allein die Prozedur angewendet werden muß, zu der auch Deutschland im Jahre 1871 geschritten ist. Wir werden das Pfand, das wir in Händen haben,

nur progressiv aufgeben.

Was den passiven Widerstand anbetrifft, so sind wir, wenn Deutschland ihn vollkommen aufgibt, bereit, in unserer Befehung die Abänderungen zu treffen, die wir mit der Sicherheit unserer Truppen und der Ingenieure sowie mit der Konservierung des Pfandes, das wir in Händen halten, für vereinbar halten. Wenn wir anders vorgehen würden, würden wir die öffentlichen Erklärungen verleugnen, die wir in Brüssel abgegeben haben. Wir haben ein zu großes Vertrauen zu der britischen Regierung, um anzunehmen, daß sie jemals den Versuch machen würde, von uns einen derartigen Widerruf zu verlangen, der einer Demütigung gleichkommen und zur

Ausbreitung des Revanchegedankens in Deutschland führen würde. Die britische Regierung glaubt, daß die Befehung des Ruhrgebietes nicht den geringsten Erfolg gehabt habe. Wir teilen diesen Pessimismus nicht. Man darf sich über das Ziel, das wir im Ruhrgebiet verfolgt haben, nicht täuschen. Es handelt sich keineswegs darum, dort die sofortige und vollständige Reparationszahlung zu suchen. Wir wußten sehr wohl, daß die Ausbeutung des Ruhrgebietes durch die Alliierten an sich nicht die notwendigen Summen ergeben würde, selbst wenn die deutsche Regierung sich gemäß dem Friedensvertrag verhalten und die Kohlen und die Steuern einzahlen lassen würde. Was wir wollten, war vor allem und besonders, durch die Pfandnahme und den Zwang in Deutschland

den Willen zum Zahlen zu schaffen.

das heißt, wir wollten die wirtschaftliche und politische Organisation des Deutschen Reiches in eine solche Verlegenheit bringen, daß sie die Ausführung des Vertrages schließlich den Behinderungen vorziehen würde. Wir wollten also nach 4 Jahren erlangen die Anerkennung der Verpflichtungen durch Deutschland, nicht nur allgemein und theoretisch, sondern in praktischer Hinsicht. Der passive Widerstand, den Deutschland uns im Ruhrgebiet entgegengekehrt hat, war nur die Entwidlung des Widerstandes, den Deutschland seit vier Jahren dem Friedensvertrag entgegengekehrt hat, in einer schärferen Form. Die deutsche Regierung hat die Politik fortgesetzt, die sie seit 1920 betrieben hat, und wenn

der Marksturz

sich beschleunigte, so hat die Mark nur die Kurve genommen, die ihr von der deutschen Regierung bestimmt war und die den Bestrebungen der Industriellen entsprach, um ihr Vermögen dem Fiskus und den Reparationszahlungen zu entziehen. Die Auskünfte, die wir bekamen, bewiesen übrigens, daß, wenn Deutschland nicht auf die Uneinigkeit unter den Alliierten spekuliert hätte, es sehr rasch nachgegeben haben würde. Es sind die Deutschen und nicht Frankreich und Belgien, die die Ausfuhr der Industrieprodukte verhindern. Weil die Deutschen sich weigern, Ausfuhr

lizenzen zu erlangen, stößt der Handel. Weil die Deutschen sich weigern, ihre Waren der französisch-belgischen Eisenbahnregie zu vertrauen, können diese Waren nicht transportiert werden. Diese Regie ist nur eingerichtet worden, weil die deutschen Eisenbahner gemäß dem Befehl des Deutschen Reiches sich weigern, die Züge zu befördern. Wir haben die Überzeugung, wenn die britische Regierung einfach dem Deutschen Reich mitteilen würde, daß sie eine Politik mißbilligt, die den Ruin Deutschlands herbeiführt und auch Europa zu ruinieren droht, dann würde es sofort wieder in seine Ordnung zurückkehren.

Paris, 3. Aug. Die Havasagentur veröffentlicht aus den bereits mitgeteilten Konventionen ein Resümee der französischen Antwort, die am 30. Juli der englischen Regierung überreicht wurde. Die französische Regierung erklärt sich bereit, schon jetzt mit der englischen Regierung die deutschen Vorschläge vom 7. Juni zu prüfen, aber sie stellt fest, daß diese Vorschläge nicht die Verpflichtung Deutschlands enthalten.

den passiven Widerstand aufzugeben.

durch den es seit sechs Monaten die Ausführung des Friedensvertrages vereitelt. Die französische Regierung habe nach bestem Willen auf die von der englischen Regierung gestellten Fragen geantwortet. Sie habe sich sogar bereit erklärt, weitere Fragen zu beantworten, aber sie habe daran erinnert, daß Frankreich und Belgien nach vier Jahren des Abwartens, den Versuchen aller Art, der Stellung von Ultimaten, die keinen Erfolg gehabt hätten, der Konferenz, die die englische Regierung vorgeschlagen habe und deren Bestimmungen nicht beachtet worden seien, ja sogar nach dem Deutschland gewährten Moratorium das Ruhrgebiet nur nach Mahnung der von der deutschen Regierung geleisteten Zahlungen räumen würden. Und was den passiven Widerstand anbetreffe, wenn Deutschland ihn sofort einstelle, würde Frankreich in der Ruhrbelegung eine Änderung treffen, die mit der Sicherheit der Truppen und Ingenieure sowie mit der Konzentrierung des Bandes in Einklang zu bringen sei. Als Frankreich das Ruhrgebiet besetzt habe, habe es in Deutschland den Zahlungswillen schaffen wollen. Es habe die Überzeugung, daß, wenn die englische Regierung einfach der deutschen Regierung mitteilen würde, daß es eine Politik nicht billige, die Deutschland ruiniere und Europa mit dem Ruin bedrohe, alles sofort wieder normal würde. Die französische Regierung sei mit der englischen Regierung einverstanden, daß Deutschland seine Kredite wieder herrichte, seine Währung stabilisiere, sein Budget ausgleiche und seine Produktion steigern müsse. Das seien Tatsachen, die die Alliierten Deutschland seit 1920 gegeben hätten; aber alle Bemühungen seien vergeblich gewesen.

Der Ruin Deutschlands

komme nicht von der Ruhrbesetzung, er sei das Werk des Deutschen Reiches selbst.

Nach dem Resümee beschäftigt sich alsdann die französische Antwort mit den englischen Plänen der allgemeinen und definitiven Finanzregelung. Die französische Regierung wolle wissen, ob hierin auch die Frage der internationalen Schulden einbezogen sei. Was die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands anbetreffe, frage sie die französische Regierung, warum eine Berechnung, die heute durch Sachverständige erfolge, genauer wäre als die, welche im Jahre 1921 erfolgt sei, und warum die Ziffern, die man heute festsetze, noch in zehn oder fünfzehn Jahren maßgebend sein könnten. Die Zahlungsunfähigkeit eines Staates sei eine „variable Sache“. Artikel 234 des Friedensvertrages gemäß habe die Reparationskommission, nachdem sie die Höhe der Zahlungen festgelegt habe, die Aufgabe, von Zeit zu Zeit

die Einnahmequellen und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen.

Man müsse übrigens nicht hoffen, daß man jemals die Ziffern feststellen könne, die die deutsche Regierung als gerecht und erfüllbar bezeichnen würde. Um diese Zahlungsunfähigkeit abzuschaffen, schlägt die englische Regierung vor, die Ansichten unparteiischer Sachverständiger anzuhören. Sie bestimme aber weder deren Zahl noch deren Nationalitäten. Die französische Regierung bitte deshalb, präzisieren zu wollen, welches die Beziehungen der Sachverständigen zu den durch sie vertretenen Staaten sind und welchen Charakter ihre Ansichten haben sollen, wer die Sachverständigen auswählt, durch wen, durch die Regierungen, die Reparationskommission, durch die Alliierten, durch die Alliierten oder durch die Neutralen, sollen sie ausgewählt werden. Die französische Regierung wäre übrigens sehr glücklich, so heißt es zum Schluß in dem heute veröffentlichten Ausguss, wenn der amerikanische Delegierte sich eines an der Diskussion der Reparationskommission beteiligen würde.

Dem Resümee entnehmen wir noch folgende Stellen.

Die Kaspar-Kögler-Gedächtnisaustellung des Nassauischen Kunstvereins.

Als der Altmeister nassauischer Kunst, Kaspar Kögler, am 2. Oktober dieses Jahres hochbetagt dahinschied, trat bei vielen seiner Freunde und Verehrer alsobald der Wunsch hervor, sein umfassendes, in alle Welt verstrittenes Lebenswerk noch einmal zu einer Übersicht vereint zu sehen. Es war eine Ehrenlohn des Nassauischen Kunstvereins, seinem langjährigen unvergessenen Vorstandsmittglied diesen letzten Lebensdienst zu erweisen und sehr bald ließen auch von allen Seiten die Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Ausstellung ein, die Sonntag, den 5. August, im Neuen Museum eröffnet werden soll. Durch einen Aufenthalt von fast zwei Wochenalter ist Kögler mit unserer Stadt und ihren Bewohnern so eng verknüpft, daß es verfehlt gewesen wäre, dem überreichen Angebot Einhalt zu tun, und etwa die eingegangenen Werke auf ihren Einzelwert und ihre besondere Bedeutung innerhalb des Rahmens des Ganzen zu prüfen; vielmehr empfiehlt es sich, die Fülle des Dargebotenen willig hinzunehmen auf die Gefahr hin, daß es dadurch dem nachdenklichen Betrachter erschwert werde, die Linien seines Werdeganges zu erkennen.

Wie man weiß, fand Kögler's Wiege in einem engen Bauernhaus des Westerwaldes, und viele wird das kleine Bild der Ausstellung interessieren, in dem der Sohn die treueren Züge des Vaters festgehalten hat. Die Dogenbergaussicht des heimischen Schlossberges ermöglichte dem Achtzigjährigen einen kurzen Aufenthalt auf der Kunstakademie zu München, wo er in Moritz von Schwind einen trefflichen Lehrer im Zeichnen fand, mit der Vorkenntnis aber nur wenig vertraut wurde, und allen allgemeineren Fragen der Kunst gegenüber, um mit ihm selbst zu sprechen, der reine Tor vom Westerwald blieb. Da die Mittel sehr bald verregnet, war der junge Kunstbesessene völlig auf sich selbst angewiesen. Fast ein volles Jahrzehnt hindurch, bis er 1867 dauernd in Wiesbaden seinen Wohnsitz nahm, führte er in Bornberg, Widenstein und Graubünden ein Wanderleben, indem er sich vornehmlich durch Heiligenmaleret über Wasser hielt, wenn auch für manche Studien in der schönen Gebirgsnatur sich erwünschte Gelegenheiten ergaben. Ein Bildnis einer Ausstellung, eine sarte im Technischen noch ungeschulte Malerfarbmalerei, zeigt uns den langausgesessenen Jüngling mit den schmalen Beinen und dem reichen Lockenhaar im phantastischen Wälderkostüm in seinem provisorischen Atelier, das er damals in Gelsdorf aufgeschlagen hatte. Es eröffnet, nebenbei bemerkt, die lange Reihe der Selbstporträts und selbst schon den träumenden, bescheidenen Bild

die sich auf die Bedingungen zur Einstellung des passiven Widerstandes beziehen.

Die beiden Bedingungen, die nach Ansicht der britischen Regierung erfüllt werden müßten damit Deutschland seinen passiven Widerstand einstellt, sind

die Befestigung der Zahlungsfähigkeit und die Wiederinstandsetzung des Ruhrgebietes, damit es produzieren kann.

Wie bereits mitgeteilt, bedauern wir, daß wir diese Bedingungen nicht mit der Einstellung des passiven Widerstandes in Verbindung bringen können. Jedoch wollen wir sie beide prüfen. Die Zahlungsfähigkeit eines Landes ist für allemal festzulegen, erscheint uns als ein wirtschaftlicher Widerspruch, und wäre nach unserer Ansicht von höchster Unvorsichtigkeit. Wir würden es nach zehn Jahren mit einem demnach blühenden und demnach mächtigen Deutschland zu tun haben, das wir es bitter bereuen würden, und zwar England ebenso wie wir selbst, daß wir die deutsche Zahlungsfähigkeit festgelegt haben zu einem Zeitpunkt, wo Deutschland selbst diese Festlegung verlangt, weil es das Gefühl hatte, daß diese Zahlungsfähigkeit auf ihrem tiefsten Punkte angelangt war. Frankreich kann sich seinem Vorschlag anschließen, der darauf abzielt, aus neuen den Gesamtbeitrag der deutschen Schuld festzusetzen, und wird auch niemals eine Zustimmung zu einem Nachlaß der Schulden geben, vorausgesetzt, daß man ihm seine eigenen Kriegsschulden erläßt. Nichts könnte die deutsche Regierung verhindern, wenn sie eine Biffer als gerecht und erfüllbar anerkennen würde, am nächsten Tage das Gegenteil zu behaupten. Die deutsche Regierung habe den Versailles Vertrag und auch das Zahlungsstatut vom 5. Mai 1921 akzeptiert, und als damals von

132 Milliarden

die Rede war, ist übrigens niemand in der ganzen Welt der Ansicht gewesen, daß das eine zu hoch gegriffene Summe sei. Im Laufe der Friedenskonferenz hatte der amerikanische Sachverständige die Zahlungsfähigkeit Deutschlands auf 120 Milliarden fest, die englische Regierung aber nannte damals eine noch viel höhere Summe. Die Reparationskommission müßte die volle Handlungsfreiheit gelassen werden, die ihr durch den Friedensvertrag zuerkannt ist.

Wir in Frankreich können nicht verzeihen, daß im Jahre 1921 niemand in der Welt sich darum gekümmert hat, ob Frankreich den Frankfurter Vertrag für gerecht und durchführbar hielt. Niemand hat Deutschland damals verhindert, einen beträchtlichen Teil des französischen Gebietes bis zur vollkommenen Zahlung einer Kriegsschuldigung von fünf Milliarden festzusetzen, die ein Generatall verlangte, auf dessen Gebiet kein Feind eindringen war, der seine Kriegsschulden erlitten hatte und der den Besiegten zwei Brotkrumen abnahm.

Die englische Regierung schlägt zur Befestigung der Zahlungsfähigkeit vor,

die Ansicht von unparteiischen Sachverständigen einzuholen, ohne die Zahl oder ihre Nationalität anzugeben. Der Ausdruck „unparteiisch“ ist von der britischen Regierung der deutschen Note selbst entlehnt worden, wo er sich in dem Gegensatz zu der Reparationskommission gebraucht ist. Aber die englische Regierung wendet für ihren Teil nur das Wort „unparteiisch“ an und meint die Sachverständigen der durch den Vertrag geschaffenen Kommission anzuweisen zu wollen. Welche Beziehungen würden in diesem Falle zwischen den Sachverständigen und der Kommission bestehen und welcher Art wäre, genau betrachtet, dieses Sachverständigenansehen? Wie und wo und durch wen sollen die Sachverständigen gewählt werden? Bevor wir uns selbst ein endgültiges Urteil bilden, würden wir es begrüßen, über alle diese Punkte nähere Angaben zu erhalten. Die englische Regierung weist mit Recht darauf hin, wie vorteilhaft es wäre, wenn ein amerikanischer Sachverständiger mitemwirte, und Frankreich würde sich höchst glücklich schätzen, wenn der amerikanische Delegierte in der Reparationskommission sich mehr auf die Erörterung der Reparationsansprüche. Aber welche anderen Sachverständigen sollen als unparteiisch betrachtet werden? Wer würde ihre Unparteilichkeit proklamieren, und würden die Sachverständigen, wenn sie von den einen angenommen würden, von den anderen nicht abgelehnt werden können? Das alles sind ebenfalls noch Fragen, über die die französische Regierung gerne Aufklärung möchte.

Die zweite Frage, die die englische Regierung gleichzeitig mit der Einstellung des passiven Widerstandes geregelt wissen möchte, besteht in

die Befestigung des Ruhrgebietes.

Es kann sich nicht um eine Räumung gegen einlade Garantien handeln, die Herabsetzung der Luftpumpe, die Rückgangsmachung der Ausweisungen und die Wiedereinführung der Ausweisungen in ihre Stellung — das alles sind Fragen, die im Einvernehmen mit dem Oberkommando zu prüfen sind, das für die Erfüllung des Bandes und die Sicherheit der Truppen verantwortlich ist. Es ist unmöglich, im voraus die zu treffenden Bestimmungen, die von der Haltung der deutschen Regierung und der deutschen Bevölkerung abhängig sind, im einzelnen zu fixieren.

der späteren Darstellungen der Art, deren gelungenste zu den Zierden unserer künftigen Gemäldesammlungen gehört. Daneben begegneten einige kleinere Landschaften in Öl, die irgend einen Ausschnitt aus der Natur in lebendiger, sorgfältiger Ausführung wiedergeben und sich durch eine feinmancierte, wenn auch nicht reiche Farbenskala auszeichnen. Den Entzug seiner Wanderjahre kurz zusammenfassend, hat Kögler gemeint, daß er damals sich eine gewisse Fertigkeit nach allen möglichen Richtungen hin erworben habe: Mit Stift, mit Feder und Pinsel verstand er umzugehen, als Figuren, Porträts, Landschafts- und Ornamentmaler war er tätig gewesen, in der Technik der Öl-, Aquarell-, Leim-, Fresko- und Gipsmalerei hatte er sich versucht.

So verflücht er bereits über achtbares Können, als er sich in Wiesbaden niederließ, eine Zeichen- und Malerschule gründete und nebenher durch freiere Ausübung seines Künstlerberufs sich sein Brot zu verdienen suchte. Dem aufmerksamen Betrachter werden die Porträts in altfränkischer Tracht aus diesen seinen Anfängen hier durch die sorgfältige Ausführung und durch eine gewisse Lebenswürdigkeit Befangenheit angenehm auffallen. Daneben begegnen einige wenige in ihrer Schlichtheit verblüffende Interieurs und einige Genrebilder, die in ihrer sorgfältigen und durchaus nicht kleinsten Ausführung den Höhepunkt dieser seiner zweiten Schaffensperiode darstellen. Sehr viel seltener kommen landschaftliche Motive vor, vermutlich, weil der Künstler im Kampf um die materielle Existenz nicht dazu kam, im Freien Studien nach der Natur zu machen. Erwähnt werden mag wenigstens eine kleine, leicht und skizzenhaft duffige Landschaft, der Blick auf ein weitläufiges Meer von Wald- und Baumkronen, die aus dem Ende der achtziger Jahre stammt.

Während seiner Freiheit in Wiesbaden war im allgemeinen Kögler der anregende und gebende Teil, im Laufe der Jahre jedoch hat ihm manches heranwachsende Talent an, und dem Älteren war es ein Bedürfnis, den Jüngeren durch Lehre und freundliche Vermittlung den dornenreichen Künstlerweg zu öffnen. Das große künstlerische Erlebnis Kögler's aber in diesen seinen Mannesjahren war seine Begegnung mit Ludwig Knaut, dem großen Sohn unserer Stadt, der damals in der Höhezeit seines Schaffens einen längeren Aufenthalt hier genommen hatte. Kögler wirkte anknäuflich zu erzählen, wie er sich zum erstenmal mit einem seinem Empfinden nach wohlgelegenen Bild in das Atelier des Meisters vertraute, wie dieser es lange und prüfend betrachtete, um endlich das erlösende Wort zu sprechen: „Es ist nichts daran auszuweisen“. Manche der in der Ausstellung dargebotenen Werke lassen den Einfluß von Knaut er-

Sieht schliessen sich die sechs Konventionen an, die der diplomatische Redakteur der Havasagentur mitteilt:

1. Die Frage des passiven Widerstandes bezieht sich augenblicklich alle anderen Fragen und muß vor ihnen geregelt werden.
 2. Die Räumung des Ruhrgebietes wird nach Mahnung der Zahlungen erfolgen. Sobald der passive Widerstand ein Ende hat, was die automatische Wiederaufnahme des Wirtschaftslebens nach sich ziehen würde, wird die Befestigung des Ruhrgebietes so leicht wie möglich werden. Aber so lange dieser Widerstand noch nicht aufgehört hat, kann Frankreich nicht mit Deutschland über die Abänderung der Methoden der Befestigung verhandeln.
 3. und 4. Hinsichtlich der Konferenz der unparteiischen Sachverständigen richtet die französische Regierung an England die Frage: Welche Garantien für Gerechtigkeit, Billigkeit und guten Willen könnte eine derartige Konferenz haben, die größer wäre als die der Reparationskommission? Welche Autoritäten würden sie entsenden, damit sie in Berlin besser gehört werden?
 5. Was den englischen Plan anbetrefft, so werden die Alliierten einen vollkommenen Plan einer allgemeinen und endgültigen Regelung ausarbeiten lassen. Die französische Regierung erinnert daran, daß ein solcher Plan besteht und daß die Repto alle Rechte besitzt, um ihn ausführen zu lassen. Wenn man auf den Grundlaß der Regelung oder Feststellung der Höhe der Schulden zurückkommt, würde das nicht dem Friedensvertrag zuwiderlaufen? Was versteht England unter einer allgemeinen und endgültigen Regelung? Wird die Regelung der internationalen Schulden in diese Regelung einbezogen sein?
 6. Endlich man kann nur wiederholen, daß Frankreich und Belgien das Ruhrgebiet nur nach Mahnung der Zahlungen räumen werden und im Verhältnis zu diesen.
- Im letzten Absatz dieses Briefes erwähnt die englische Regierung die Sicherheitsfrage. Die französische Regierung wird immer erneut sein, sich hierüber mit ihr zu unterhalten, aber diese Frage sei unabhängig von der Frage der Ruhrbefestigung und müsse getrennt behandelt werden.

Auch Belgien veröffentlicht die Schriftstücke.

Brüssel, 4. Aug. Die belgische Regierung veröffentlicht die mit England ausgetauschten Schriftstücke über die Antwort auf die deutsche Note.

Ein belgisches Graubuch über die Reparationsfrage.

Paris, 1. Aug. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, bereitet das belgische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten ein Graubuch über die Reparationsfrage vor, das bald erscheinen soll.

Die Ansicht der englischen Presse.

London, 3. Aug. „Daily Express“ tritt für die Auffassung von Lord Birkenhead ein, daß die britische Regierung ihre Besatzungstruppen aus den Rheinlanden zurückziehe und Frankreich freie Hand lasse auf dem Kontinent.

Die „Westminster Gazette“ schreibt, das letzte, aber hoffentlich nur zeitweilige Ergebnis der Lage werde vielleicht eine Erweiterung der Kluft zwischen England und Frankreich sein. Wenn dies der Fall sei, so läge die Verantwortung wieder nicht bei England. Der Entschluß der Regierung, sich an die öffentliche Meinung zu wenden, sei der erste Schritt in der Richtung auf die Ausgestaltung der endgültigen englischen Politik zur Rettung Europas.

„Daily News“ spricht die Überzeugung aus, daß die französische Lösung unmöglich sei, und daß Frankreich dies eines Tages einsehen werde.

Stillschweigen in Amerika.

London, 3. Aug. Reuter erzählt aus Washington, die Erklärungen Baldwin und Cursons wurden von den Regierungsbeamten aufmerksam geprüft. Es wird mögliches Stillschweigen über diesen Gegenstand bewahrt. Es ist indessen kaum zweifelhaft, daß die amtlichen Stellen die Besorante Cursons teilen, bezüglich dessen, was in Deutschland für den Winter bevorsteht. Wenn es zu einer Hungersnot kommen sollte, so würde die amerikanische öffentliche Meinung Maßnahmen in irgend einer Form fordern, die getroffen werden sollten. So werde die Regierung sich einem neuen Problem gegenübergestellt sehen.

Ausweisung weiterer Eisenbahner.

Koblenz, 3. Aug. Am Mittwoch wurden hier weitere 28 Eisenbahner ausgewiesen.

kennen, der dann im Lauf der Jahre sich mit Kögler in herzlicher Freundschaft verband.

Die etwa im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts einsetzende neue Kunstrichtung, der sogenannte Impressionismus, schlug natürlich auch seine Wellen nach unserer Stadt, und selbst Kögler, jeder Mode grundsätzlich abhold, konnte sich seiner Einwirkung nicht entziehen. Indessen verhielt es sich seiner ganzen Art nach, daß er von dieser Malweise nur das annahm, was seiner inneren Natur gemäß war. Es würde zu weit führen, diese ganze, abermals ein Menschenalter umfassende letzte Periode seines Schaffens zusammenhängend zu charakterisieren. Im allgemeinen wird man sagen dürfen, daß er sich nunmehr von Aufträgen freier gemacht hatte und sich vor der Natur wieder mehr seinen eigenen Studien widmen konnte. Leider war dem Älteren jetzt der ganze Apparat der Malerei so schwer, so daß er es vorzog, mit dem leichteren Wasserfarbenmalen die Täler und Höhen des geliebten Taunus oder die Abhänge des geliebten Rheingaus zu durchstreifen und die ihm zufliegenden Motive im Aquarell festzuhalten. Dieser rein ästhetische Grund war, wie er öfters betonte, die Veranlassung, die ihn fortan vorwiegend dieser leichteren Technik zu bedienen, die ihm eigentlich weniger lag und die ihn vielfach verhinderte, nach der koloristischen Seite hin das Höchste zu leisten, was ihm kraft seiner Begabung möglich gewesen wäre. Zu dieser Bemerkung veranlaßt das wunderliche in Ausführung und Farbe gleich vollkommene Blumenstück der Ausstellung gerade aus den letzten Jahren, das leider einzig in seinem Wert dastand und eine Nachfolge nicht gefunden hat. Auch noch eine andere dort dargebotene Landschaft, ein Waldinneres mit reichem Untergrund — in der Mitte ein junges Mädchen als Staffage — sei hier namentlich gemacht und besonders hervorgehoben. Es zeigt, wie willig sich Kögler trotz aller Strömungen selbst im Alter dem Einfluß einer ihm innerlich verwandten Natur hingeben konnte, denn es erinnert durchaus an Emil Lugo, dessen lange Zeit hindurch viel zu wenig beachtete herrliche Kunst hier in Wiesbaden gerade in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine begeisterte Gemeinde um sich versammelt hatte. Wie schon angedeutet, nehmen die Selbstbildnisse unter den Leistungen Kögler's auf dem Gebiet der Porträts einen hohen Rang ein; ohne daß darauf im einzelnen näher eingegangen werden könnte, seien sie der besonderen Aufmerksamkeit des Publikums empfohlen.

Bis zuletzt, bis ein schmerzvolles Leiden ihn aufs Krankenlager zwang, hat Kögler in seinem Atelier gewirkt, und gerade das Bild der Ausstellung, dem sein letzter Fleiß galt, wird schon darum allen ehrwürdig sein. Wer seine Gedichte und die verschiedenen Berichte kennt, in denen er über sein

Die Pariser Presse zu den englischen Regierungserklärungen.

Paris, 3. Aug. Die gesamte Morgenpresse nimmt zu den Erklärungen des englischen Parlaments Stellung. Der „Petit Parisien“ schreibt: Man sieht, die im Auszug veröffentlichte französische Antwort auf den englischen Fragebogen läßt die Tür für Verhandlungen offen. Die französische Regierung hat übrigens gewünscht, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden, und daß die Fragen, die sie stellt, eine Antwort erhalten. Abgesehen von den Unterhandlungen noch eine ziemlich lange Zeit andauern, bevor ein Abkommen möglich erscheint. In französischen offiziellen Kreisen will man in den letzten Tagen und Tagen den Wunsch erblicken, die Entente nicht auseinander zu reißen, und man stellt mit Vergnügen fest, daß die Neutralität der französischen Aktion im Rückblick nicht angezweifelt wurde.

Das „Echo de Paris“ schreibt: Die Wahrheit ist, daß die Nachfolger Bonapartes nicht wissen, wie sie sich aus der Affäre ziehen sollen. Im April haben sie die Unvorsichtigkeit begangen, mit Berlin zu verhandeln. Sie haben den Reichsminister hoffen lassen, daß ihre große Vermittlung die Welt zum 11. Januar beilege. Sie bemerkten heute, daß sie sich über das französische Ministerium getäuscht haben, das unentgeltlich an seinem Programm festhält. Als Deutschland sein Angebot vom 7. Juni ergeben ließ, hatte es seine Rolle gespielt. Es verlangt jetzt von England, daß es die Verhandlungen in Gang bringe. Alle Argumente, die gestern von den beiden englischen Ministern vorgebracht wurden, zielen darauf ab, die diplomatische Aktion zu befeuern und zu rechtfertigen und Frankreich als die Ursache der europäischen Wirren hinzustellen. Für den Augenblick glaubt das Blatt nicht, daß die Verhandlungen als unterbrochen angesehen werden müssen. Bonaparte habe eine Anzahl Fragen gestellt; er erwarte darauf die Antwort.

Im besetzten Gebiet aufgelöste Vereinigungen.

Mainz, 4. Aug. Nach einer Mitteilung der Rheinland-Kommission ist im besetzten Gebiet die Auflösung folgender Vereinigungen angedacht worden: Verband Nationalsozialistischer Soldaten; Bund der Aufrechten; Deutsch-völkischer Schutz- und Trutzbund; Junadentlicher Orden; Stahlhelm; Deutsche Freiheitspartei; Organisation O.; Alldeutscher Verband; Freikorps Oberland; Bund der Getreuen; Deutschnationaler Jugendbund; Nationalverband deutscher Offiziere; Organisation Eichenring; Organisation Reichsbund; Verein ehemaliger Soldaten; Deutscher Offiziersbund; Reichsarbeitsnachweis für Offiziere (Rano); Reimontvereine; Verein ehemaliger Offiziere; Verein inaktiver Offiziere; Vereinigung ehemaliger Minenmeister-Offiziere; Deutscher Weidnerbund; Bayerischer Weidnerbund; Weidner-Selbstbund; Nationalsozialistische Partei und Wälder-Selbstbund.

Beschlagnahme Lohngelder.

Essen, 3. Aug. Bei der heute morgen fälligen Auszahlung der Löhne auf der Zeche Rhein-Elbe konnte infolge Mangels an Bargeld nur ungefähr die Hälfte des Lohnes ausbezahlt werden. Obwohl die Direktion versicherte, daß Behebungen im Gange seien, das Geld mit der geringsten Verzögerung ausbezahlen, trat die Unter- und Oberlohnbesatzung gegen 11 Uhr in den Ausstand. Oberlohnbesatzung und vier Mitglieder des Betriebsrates begaben sich zur Reichsbank, um die inaktiven dort eingetragenen Gelder abzurufen. Auf dem Wege von der Reichsbank zur Zeche wurde der Geldtransport in Höhe von zwei Millionen Mark von den Franzosen beschlagnahmt und die fünf Begleiter verhaftet. Während die Betriebsratsmitglieder nach kurzer Zeit freigelassen wurden, wurde der Oberlohnbesatzung erst nach einigen Stunden wieder auf freier Fuß gelassen. Die gesamte Belegschaft trat in einen 24stündigen Proteststreik.

Gelsenkirchen, 3. Aug. Gestern mittags gegen 12 Uhr wurde ein Geldtransport der Gelsenkirchener Hüttenwerke in Höhe von einer Million Mark von den Franzosen angehalten. Das Geld wurde beschlagnahmt und die Beamten, die den Transport begleiteten, festgenommen, nach einigen Stunden aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Entgegen anderslautenden Berichten ist festzustellen, daß die Belegschaft, die eine frühere Auszahlung des Lohnes wünschte, trotz des Ausbleibens des Geldes nicht in den Streik getreten.

In Abwesenheit zum Tode verurteilt

Paris, 3. Aug. Das Kriegsgericht in Nancy hat gestern in contumaciam den Hauptmann Kunz von der 19. Infanteriedivision, der Bürgermeister in Zittau in Sachen sein soll, zum Tode verurteilt. Hauptmann Kunz wird beschuldigt, in der Gegend von Nancy Schüsse aus Kirchen entworfen zu haben.

Geben und seine Kunst Rechenschaft gegeben hat, weiß, welches Ziel er sich gesetzt hatte und wie beiseiden und wohl auszuweichen er über den Umfang dachte, in dem er es erreicht habe. Wenn ich — so bekennet er wenige Monate vor seinem Tode — wenn ich nach einem ungewöhnlich langen und arbeitsreichen Leben den Winkel aus der Hand lege, dann weiß ich, daß ich manchmal einfachen, natürlich fühlenden Menschen eine Freude gemacht habe, in manchem deutschen Haus ein freundliches Andenken gestiftet habe, damit kann man schon zufrieden sein, und — ich bin's. In diesem Sinne wollen wir die Gedächtnis-Ausstellung auf uns wirken lassen, in diesem Sinne wollen wir sein Andenken pflegen und immerdar in Ehren halten!

E. Stelesana.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

„Bobbo! Sag die Wahrheit!“ Lustspiel in 3 Akten von J. D. Montgomery. In Szene gesetzt von M. Andriano.

24 Stunden lang die Wahrheit zu sagen, das fällt sicher nicht einem gewöhnlichen Sterblichen leicht. Mit der dazu Verpflichtung aber Teilhaber eines Bankgeschäfts und mit der Tochter eines Kompanies verlobt, dann verlobt die Sache besonders lustig zu werden. Idee und Milleu des amerikanischen Schwanklustspiels sind jedenfalls originell und wirkungsvoll herausgearbeitet, auch ohne daß man erklärt, wie die Amerikaner Geld machen. Denn die amerikanischen Quacksalberaktionen, von denen gleich am Anfang die Rede ist, sind eigentlich nur da, um die Sache in Schwung zu bringen und zu zeigen, daß auch amerikanische Bankiers hineinlegen sind, wenigstens dann, wenn der Teilhaber gleichzeitig der künftige Schwiegerohn ist. Das müssen J. Mac Kallton und sein Sozius von Dusen erleben, als sie mit dem dritten im Bund des Dausos Bobbo Bennett um 10.000 Dollar die Witte einlegen, daß er nicht 24 Stunden lang die Wahrheit sagen könne. (Bobbo sagt, weil er einen anderen Weg nicht sieht, auf die Witte eine Summe an, die ihm seine Braut in Spekulationszwecken anvertraut hat.) Und Bobbo sagt die Wahrheit, so oft er gefragt wird. Er teilt den Kunden mit, daß die Quacksalberaktionen, die sein Kompanion ihnen eben angedreht hat, keinen Cent wert sind. Er gibt der künftigen Schwiegermutter Auskunft über die Seitenhänge ihres Gatten, sagt, zur Wahrheit ermahnt, der Freundin seiner Braut, daß ihr Gatte und ihr Dutz achtlos sind, läßt einen Blick darüber auf, daß er mit seiner Kapitalanlage hineingelegt worden ist, und vertritt sich mit seiner Braut, weil er in einem fort die Wahrheit, und nichts als die Wahrheit sagt. Aber er gewinnt seine

Zum Tode des Präsidenten Harding.

San Francisco, 3. Aug. (Reuter.) Der Tod des Präsidenten Harding trat ohne vorangegangene Anzeichen ein, während er sich mit seinen Familienangehörigen unterhielt. Die Ärzte nehmen Schlaganfall als Todesursache an.

Berlin, 3. Aug. Der deutsche Botschafter in Washington ist drastisch angewiesen worden, zum Ableben des Präsidenten Harding das Beileid des Reichspräsidenten und der Reichsregierung auszusprechen. Reichsminister des Auswärtigen v. Rosenbergs hat gestern bei der amerikanischen Botschaft in Berlin vorgesprochen, um das Beileid der Regierung und seine persönliche Teilnahme auszusprechen. Der Reichspräsident und der Reichsminister haben ebenfalls der Botschaft ihr Beileid ausgedrückt. Das Dienstsiegel des Auswärtigen Amtes wurde für heute auf Dienstag gestellt.

Der Nachfolger Hardings.

Berlin, 3. Aug. Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Calvin Coolidge, der auf Grund der Verfassung der Vereinigten Staaten automatisch Präsident wird, und dies bis zu den neuen Präsidentenwahlen bleibt, ist ein direkter Nachkomme des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, Thomas Jefferson. Er wurde am 4. Juli 1872 in Plymouth im Staate Vermont geboren. Er besuchte das Amherst-College, studierte die Rechte in Northampton, unternahm Studienreisen nach Deutschland, Frankreich und England. Von 1879 ab hatte er eine Anwaltspraxis in Northampton, von 1910 bis 1911 war er Bürgermeister von Northampton, von 1912 bis 1915 Mitglied des Senats und von 1914 bis 1915 Senatspräsident. 1916 bis 1918 war er Vizepräsident von Massachusetts, von 1919 bis 1920 Gouverneur dieses Staates. Mit Harding wurde er im November 1921 zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.

Die Unruhen in Oberhausen.

Essen, 3. Aug. Die das „Ruhredo“ zu den gestrigen Vorgängen in Oberhausen betrieft, sollen von den Arbeitern 3 getötet, 18 schwer verletzt und viele leicht verletzt worden sein.

Wiesbadener Nachrichten.

Kleintier-, Geflügel- und Bienenpflege im August.

Alle Tiere müssen, so lange die warme Jahreszeit dauert, möglichst viel Gelegenheit zum Auslaufen im Freien bekommen, damit sie sich durch Bewegung in Licht und Luft kräftigen. Namentlich die Ziegen schäde man leicht auf der Weide. Man darf dabei Futter, und den Tieren auf der freien Weide sehr gut. Im Sommer reisen überall an Wegen, Rainen und Hecken eine Menge Samen, die die Ziegen gern fressen und die man als eine Art Krautfutter ansehen kann. Auf abgetriebene Äußerungen bringe man die Ziegen nicht. Der Geruch des Kuhhüfters ist den Ziegen unangenehm, und sie geben im Geheiß und in der Verärglung zurück, weil sie nicht genug fressen. Robes Obst fressen viele Ziegen gern, sie bekommen aber oft längere Bäume davon, auch bleiben leicht Früchte im Schlund stecken. Auch um dem vorzubeugen, lasse man das Halstuch nicht unter den Bäumen liegen. Durch Streichen und lautes Drücken kann man die verschluckten Früchte in den Magen schieben lassen. Für den Winter kammene man fleißig Futter. Der Garten bietet im August eine Fülle von Futterstoffen. Das Stroh der abgetriebenen Erbsenheide, Blätter von Möhren, Antraut aus den Kartoffelbeeten, Erdbeerbüschel von Beeten, die eingehen sollen, u. a. m. All dies bildet ein ausgezeichnetes Krautfutter. Auch Laubheu und Laubstreu kann noch gesammelt werden. Mit dem Verfüttern der Kartoffelschalen sei man vorsichtig. Man gebe nie zu viel davon an einmal und am besten nur gefochten. Den Zuchtschöden messe man den Futterhafer etwas reichlicher zu und warte nicht damit bis zum Beginn der Deckzeit. — Die Züchter treten nun bald in die Mauler ein. Für diesen Vorgang sind sie durch möglichst ausgewähltes Eiweiß und kaltes Futter zu kräftigen. Nur Tiere, die kräftig und voll befiedert in den Herbst eintreten, werden auch in den Wintermonaten ihre Schuttfähigkeit tun. Alle älteren Tiere und sonst Überzählige, die nicht in das neue Frühjahr mit hinübergenommen werden sollen, sind vor der Mauler abzuschaffen. Gut ist es, wenn man jetzt die Geschlechter trennen kann. Eine Ruhepause ist beiden Tieren nur dienlich. Für ständige frisches Trinkwasser und schattigen Auslauf ist nach wie vor zu sorgen. Ebenso ist auf Reinheit von Umgebung zu halten. Wer es kann, der bringe seine Stöber nach dem Abenden der Feder auf die Stoppel. Sie machen sich durch Vertilgen von allerlei Schädlingen dort nützlich und der Be-

stehen hart Futtermittel. Dasselbe gilt von Gänsen und Truthühnern. Man achte nur darauf, daß die Tiere bei solchem Weidgang genügend Gelegenheit haben, zu trinken. — Zuchenten gehören aus Wasser. Dort kommen sie am schnellsten über die auch bei ihnen jetzt eintretende Mauler hinweg. Die Tauben sollen jetzt fleißig gefüttert werden. Im Schlag füttern wir deshalb frucht und geben nur Abends eine Hand voll. — Ein ähnlicher Vorgang wie die Maulerung bei den Züchtern ist der Haarwechsel bei den Kaninchen. Er vollzieht sich regelmäßig im Frühjahr und Herbst. Im Herbst tritt der Wechsel mitunter schon Ende August ein. Auch hier bedürfen die Tiere kräftiges Futter und sorgfältige Pflege, damit sie ohne Schaden über diese Zeit hinwegkommen. Häutungen lassen sich beim Haaren der Haartungsmittel oft nicht mehr decken. Man zwingt sie dann auch nicht dazu. Im übrigen höre man mit dem Füttern gegen Ende des Monats allgemein auf; die letzten Würfe fallen sonst zu nahe an die rauhe Jahreszeit. Der Verfallismus angefallen hat, kann Blätter und Stängel von Belladonna, die Kaninchen fressen sie gern. Schlachttiere bekommen neue Kartoffeln und deren Schalen mit Obstresten und Schrot oder Kleie zu einem steifen Brei vormengen. Sie sehen dadurch schnell fleisch und fett an. — In der Bienenzucht ist der August von entscheidender Bedeutung für das kommende Frühjahr. Die im diesem Monat erzeugten Bienen bilden den überwinterten Stamm des Volkes. Der Imker sucht deshalb die Königin noch einmal zu harter Enghäute zu reizen. Das wird durch Fütterung einer neuen Tracht oder durch künstliche Reizfütterung erreicht. Man vergewissere sich, wieviel Honig den einzelnen Bienen verbleiben ist, damit man darnach gegen Ende des Monats oder Anfang September die Winterfütterung vornehmen kann. Ein gutes Volk braucht 12 bis 15 Kilogramm Winterfutter, wovon etwa zwei Drittel in Zuckerlösung gegeben werden können. Man gebe nur abends Futter und nehme die Futtergeschirre am Morgen wieder fort. Gegen Ende des Monats beschäftigen gesunde Bienen die Drogen. Bleibt sich dieser Vorgang ungewöhnlich lange hin, so ist dies ein Zeichen von Volksschwäche oder Weichheit. Solche Bienen müssen dann mit anderen vereinigt werden, sonst gehen sie im Winter zugrunde.

— **Neuer Brotpreis.** Die weiter fortschreitende Geldentwertung bedingt eine bedeutende Lohnerhöhung im Bäckereigewerbe sowie eine weitere Steigerung der Kosten für Deismaterial usw. Der Brotpreis mußte deshalb ab Montag, den 6. August d. J., von 12.000 M. auf 21.000 M. erhöht werden. (Siehe amtliche Bekanntmachung im Anhangenteil dieser Nummer.)

— **Milchpreisrückgang.** Ab Sonntag, den 5. August, tritt eine Erhöhung des Milchpreises auf 16.000 M. für 1 Liter Milch ab Laden ein.

— **Allgemeine Einkommenssteuer.** Nach einer Verordnung über die Verdienst-Einkommenssteuer vom 24. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt Nr. 64, Seite 741) ist die Verdienst-Einkommensgrenze ab 30. Juli d. J. in dem besetzten Gebiet auf 60.000 M. festgesetzt; das jährliche Gesamteinkommen, bis zu welchem der Beitritt zur freiwilligen Versicherung gestattet ist, beträgt 12.000.000 M. Als Höchstgrenze gelten bis zum 12. August 120.000 M. und ab 13. August 180.000 M. Die Frist der Anmeldung von Personen, welche durch diese Verordnung der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, läuft bis zum 6. August d. J. Ein hierdurch bei der Kasse vorzunehmender Kassenaufbau wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

— **Notgeld der Stadt Wiesbaden.** Die große Zahlungsmittelknappheit hat den Magistrat veranlaßt, Notgeld in Druck zu geben. Dieses soll von Dienstag nächster Woche ab zur Ausgabe gelangen, falls es bis dahin der Reichsbank entgegen ihrer Annahme, nicht abgelehnt sollte, der Schwierigkeiten Herr zu werden.

— **Wiesbadener Fremdenverkehr.** Die Fremdenziffer beträgt, wie die amtliche Fremdenkontrolle des hiesigen Verkehrsvereins meldet, vom 1. Januar bis 2. August 1923 insgesamt 46.718 (Kurgäste und Passanten).

— **Das Versorgungshaus für alte Leute** wurde, wie uns geschrieben wird, am Montag mit einer großen Übersiedlung beehrt. Ein Doppelarbeits des Quartettvereins „Wiesbaden“ unter Leitung des Vereinsdirektoren Herrn Kapellmeister Urmöhlen erkrankte die alten Leute durch den Vortrag einiger schöner Volkslieder und die Herren Völscher (Hoch) und Heuch (Tenor) durch herrliche Solopiecen. Großen Beifall fanden auch die Herren Heuch mit Coupletporträts sowie Wilhelm Rau mit Gedichten in nassauischer Mundart. In hochherziger Weise hatte die Weinhandlung Georg Welsch sowie eine wohlbekannte Spenderin für die nötige Erfrischung und den jetzt so wichtigen Imbiß gesorgt. Herr Direktor Schröder dankte den Sängern und Spendern mit herzlichsten Worten. Auf den Gesängern der „Alten“ aber war zu sehen, daß ihnen eine Wiederholung dieses schönen Abends eine große Freude machen würde.

beilegers“, am 22.: Graf Hermann Kerserling; „Schulvor-
trag“. Anmeldungen möglichst frühzeitig, zumal, wenn Pri-
vatquartier gewünscht wird, bei der Geschäftsstelle, Darm-
stadt, Varadenstr. 2.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das neueste Bühnenwerk des rheinischen Dichters Leo Sternberg das satirische Drama „Die Jungfrauen“, ist soeben im Saale-Berlag in Köln erschienen. Das Werk ist für das Rainer Stadttheater zur Aufführung in der kommenden Spielzeit erworben worden. Ebenfalls im Saale-Berlag in Köln sind in der Reihe Rheinischer Novellen (herausgegeben von Dr. H. Garmatz) jetzt zwei Novellen Leo Sternbergs („Das schreiende Herz“ und „Betrüger“) unter dem Gesamttitel „Rheinwunder“ herausgegeben. — Aus Mann-
heim wird uns geschrieben: Der Mannheimer Redakteur und Schriftsteller Fritz Dr. o. o. der sich schon mit einer Reihe von Bühnenstücken einen Namen gemacht hat, ist jetzt mit einem neuen Schauspiel an die Öffentlichkeit getreten. Die Frau des Kommandanten ist der Titel des Werkes, das von dem Ensemble des Rudolstädter Landestheaters im Apollotheater in Mannheim zur Aufführung gebracht wurde. Droops Schauspiel birgt große dramatische Werte (wenn es sich auch manchmal zu sehr im rein Gedanklichen verliert). Vor allem aber bedeutet es die leidenschaftlich gehobene dichterische Mahnung, über die politischen Gegen-
ständlichkeiten im Menschen nicht den Menschen zu überleben. Die Aufnahme beim Publikum war äußerst beifällig. — Des Passauer Stadttheater wurde von einem Kinounternehmer gepachtet. Die Lichtspielvorführungen sollen nach einer Renovierung des Theaters am 1. Oktober beginnen. Hier handelt es sich also nicht nur um die für die Sommerzeit bereits lüchlig gewordene Abtreuung von Sprechbühnen. Der Film hat in Passau dem Theater gleich für den ganzen Spielwinter den Rang abgelaufen. —
Bildende Kunst und Musik. Unter der musikalischen Leitung von Artur Rosdamsch wird im Oktober in der Carnegie-Hall in New York die amerikanische Erhaltung von Pfinners romantischer Kantate „Bon deutscher Seele“ stattfinden. Der Chor wird aus Mitgliedern der New Yorker Gesellschaft der Freunde der Musik gebildet.

Wissenschaft und Technik. Vor kurzem fand in London eine umfassende Erziehungsforschung statt, an der die Unterrichtsminister Englands und ähnlicher Kolonien und Dominions teilnahmen. Gelegentlich der Vorführung von Beispielen wurden auch zwei Filme einer deutschen Firma gezeigt. Es waren die Filme „Kastanienblau“ und „Weinbergshede“ aus der Serie „Natur im Film“.

Aus Kunst und Leben.

„Schule der Weisheit, Darmstadt.“ Die nächste Tagung der Gesellschaft für freie Philosophie findet am Darmstadt vom 16. bis 22. September statt. Ihr Grundthema ist das gegenwärtige Verhältnis von Weltanschauung und Lebensgestaltung. Reihenfolge der Vorträge (jeweils um 11 und 5½ Uhr): Am 17.: Graf Hermann Kerserling: „Weltanschauung und Lebensgestaltung“. Dr. Erwin Kosselle: „Der priesterliche Mensch“. Am 18.: Walter Friedrich Gogarten: „Der protestantische Mensch“. Dr. Hermann Vah: „Rationalismus als Aufgabe“. Am 19.: Moritz Sadr u. Din: „Der klassische Mensch“. Am 20.: Leopold Rösler: „Der deutsche Mensch“. Nikolaus Assenietz: „Der russische Mensch“. Am 21.: Bayer. Ministerpräsident a. D. Graf Hugo Bergmann: „Der Welt des Aristokraten“. Artur Bickel: „Die Welt des Ar-“

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. Peltz; für Anzeigen, Abdrucknachrichten und den übrigen Schriftteil: H. Günther; für die Kasse und Revision: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Neuer Brotpreis.

Ab Montag, den 6. August 1923, beträgt der Preis für 1 Bogenmenge (1840 gr) holländischen Rörchenbrot Nr. 32 der Brotliste F 335

21000 Mk.

Wiesbaden, den 3. August 1923.

Der Magistrat.

Milchpreiserhöhung.

Der Kleinhandelspreis für Milch wird ab Sonntag, den 5. August 1923 auf

16600 Mark für das Liter

ab Verteilungstelle erhöht.

Der Preis gilt als Höchstpreis und darf nicht überschritten werden. F 335

Wiesbaden, den 4. August 1923.

Der Magistrat.

**Wirtschaftlich. Verband Deutscher Zahnärzte
Bezirk Wiesbaden.**

Ab 1. August wird für die Privat-Praxis auf die festgesetzten Grundgebühren als Teuerungsziffer die jeweilige Schlüsselzahl des Börsenvereins Deutscher Buchhändler eingeführt. Für Minderbemittelte (ohne Arbeitseinkommen) gelten weiterhin die Mindestsätze der staatlichen Gebührenordnung.

**Mobiliar-
Versteigerung**

Wegen Umzugs einer Herrschaft versteigern wir am

Montag, den 6. August cr.

morgens 10 Uhr anfangend, in der Wohnung

6 Friedrichstraße 6

3. Etage

nachverzeichn. sehr guterhalt. Mobiliargesamt, als:
1 hell-eich. Wohnzimmer-Einrichtung, bestehend aus:
1 Bücherregal, 1 Ausziehtisch, 1 Paneelschrank mit
Spiegelaufsatz und prima Gobelins, 6 Polster-
stühle, 1 Schreibtischstuhl mit Gobelinsbezug;
1 Klappstuhl mit rot. Sat.-Lederbezug, 2 sch. Kessels;
1 elektr. Kristallleuchte, 1 fast neue Badewanne, em.;
1 sehr gute Desgarnade (Düsseldorfer Meister);
1 Smaragdeppich, 1 ind. Teppich, 1 fast neuer Kofas-
teppich; ferner: 1 große Partie sehr schöne Bilder,
Stahlstühle, 2 große Bilder mit eich. Rahmen, für
Musikzimmer (Mozart und Beethoven), sehr gute
Tisch- und Leinwandportieren, Stores, eich. Blumen-
stisch, Küchentisch, Messinggeschlösser, Beleuchtungs-
körper, Kipp- u. Dekorationsgegenst. u. viel mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung nur vor der Auktion.

Rosenau & Wintermeyer

beidigter Taxator,
beidigter öffentlich angestellter Versteigerer.
Größte Auktionshalle Wiesbadens.
3 Marktplatz 3.

**Mobiliar-
Versteigerung.**

Mittwoch, den 8. August,

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,

versteigere ich in meinem Versteigerungsbüro

22 Wellrichstraße 22

nachverzeichnete gebrauchte guterhaltene Mobiliar-
gegenstände:

Mahagoni-Büfett, Mahag.-Vertiko,
Mahag.-Pfeilerspiegel mit Trumeau,
Mahagoni-Sofatisch;

Auszug- und andere Tische, eich. Bücherregal,
Küch.- und Eichen-Stühle, 1- u. 2tür. Kleider-
schränke, 2 Plüscharmaturen, Sofa, 4 und 2 Sessel,
Chaiselongue, einzelne Polsterstuhl und Stühle,
mich. u. lach. Betten, eisernes weiß lach. Kinder-
bett, Federbetten, Spiegel in Rahmen, u. Gold-
rahmen, eich. Rauchschild, Gerüststisch, Olenstisch,
Blumenständer, Kipp- und Aufstellgegenstände,
Besteck, Weinfächer mit Ständer, Weingläser,
elektrische Stehlampe, moderner elektrischer Speise-
zimmerleuchter, Weißzeug, sehr guter Herren-Anzug,
Herren-Mantel, Damen- u. Kinderkleider, Stiefel,
Kleiderbügel, Desgarnade und andere Bilder, elek-
trischer Bronze-Kerzenleuchter, Balkentisch, sehr gute
Kochgeschwand, Eischrank, Spardoch, sehr schöne
Küchenuhr u. -waage, große Partie Einmachergläser,
Nesschmaschine, Wringmaschine, Küchenmöbel, so-
wie Hausgeräte aller Art
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung in den Geschäftsstunden.

Georg Jäger

Taxator beidigt und öffentlich angestellter
Auktionator

22 Wellrichstraße 22. — Gegründet 1897.

Rennen in Wiesbaden

veranstaltet vom COMITÉE DES COURSES

Sonntag, den 5. August und Sonntag, den 12. August 1923
nachmittags 2 Uhr.

Preise:

ca. 25 000 Fr. = ca. 1 1/2 Milliard. Mk.

Extrazüge: ab Wiesbaden 1.36 Uhr, ab Erbenheim 7 Uhr,
elektrische Bahn ab Wiesbaden viertelstündlich, Autobusverkehr
ab Kaiser-Friedrich-Platz.

Eintrittspreise: 1 bis 5 Francs.

Totalisator.

In Restauration.

Bekanntmachung!

Wir sehen uns leider abermals genötigt, den Bierpreis zu
erhöhen und kostet die Flasche Bier zu ca. 1/2 Liter Inhalt vom
4. August ab

Mk. 22 000.—

ausschließlich Pfand, welches, wie seither, mit Mk. 30.— pro
Flasche weiter erhoben wird. F 354

Vereinigung der Brauereien
von Wiesbaden u. Umgebung.

Margarine

Pfd. 110 000 Mk.

Gutterheider, Michelsberg 23.

K. P.**TANZ-PALAIS**

Schwalbacher Straße 51.

Samstag, den 4. August 1923, abends 8 1/2 Uhr:

Ein heiterer Sommerabend.

Jonny's Jazz-Band.

Tanzleitung: Romanoff und Partnerin.

Kotillons. — Blumenschlacht. — Überraschungen.

Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr:

Die so sehr beliebte Moece-Stunde.

Abends 8 1/2 Uhr:

Bunter Abend mit Kotillons

Unter den Eichen**„Café Ritter“**

Sonntag, den 5. August, ab 4 Uhr:

Künstler-Konzert

mit

großem Unterhaltungsprogramm

— Diner von 12—2 Uhr. —
Abendkarte.**Bechstein-
Pianos**

neue u. gespielte

stets vorrätig.

Piano-

Magazin H. Schütten

Wilhelmstr. 16.

Rohlen

10 Str. Gasofen, 10 Str.

Mainstafeln umhän-

delbar zu verkaufen.

Schaaf,

Westendstraße 33.

Chausseehaus

Sonntag, den 5. August 1923, ab 4 Uhr:

Großer Ball.

Colorado-Jazz-Band.

Eintritt und Tanz frei!

Hotel-Restaurant „Zur Börse“

Mauritiusstraße 8.

Morgen Sonntag:

Großes Geflügeessen

nebst anderen Spezialitäten.

Prima gepfl. Biere und Weine — Eigene Schlächtere.

Die am Freitag, 3. August ausgefallene

**Belze, Hüte- und
Mobiliar-Versteigerung**
in Mainz

im groß. Saale des Schöfferhofs,

Schusterstraße (siehe Inserat vom 1. Aug.)

findet unwiderruflich

Dienstag u. Mittwoch, 7. u. 8. Aug.

vormittags 9 1/2 Uhr im Versteigerungsbüro

Schöfferhof, Mainz, Schusterstraße, Stadt.

Neue Sachen wie

Belze und Hüte

kommen vormittags 9 1/2—1 Uhr,

gebrauchte Sachen

nachmittags v. 1—3 Uhr zum Ausgebot.

Besichtigung: Montag, den 6. August, nach-

mittags von 3—5 Uhr im Versteigerungsbüro.

Jak. Hoffmann

Auktionator,

Büro: Leichhofstraße 7/8, 1. Stod.

NB. Nehme zu dieser Versteigerung noch
Gegenstände aller Art, einzelne Möbel sowie
ganze Geschäfts- und Wohnungseinrichtungen an.

P. G. „Lohengrin“ 1910.

(Witzl. d. Bismarck.)

Sonntag, den 5. August 1923:

Sommerfest

„Kaiserball“ — Sonnenberg

(Bel. u. Adler).

Jazz-Band.

Unterhaltung. Überraschung.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Mandol.-Club Launusfreunde 1921.

Sonntag, 5. August 1923, „Neue Adolfsstraße“:

Sommerfest

verbunden mit Tanz und humorist. Unterhaltung

unter gütiger Mitwirkung der

Wiesbadener Theater-Gesellschaft 1923.

Anfang 4 Uhr. Überraschungen Original-Jazz.

Es ladet ein Der Vorstand.

Schwalbacher Hof

Emser Straße 44.

Heute abend, ab 8 Uhr:

Großes Sommer-Nachfest!

Morgen Sonntag ab 4 Uhr: BALL.

Eintritt frei. Getränke nach Belieben.

Missouri-Jazz-Band.

Tanzschule W. Krumm

Bismarckring 42

Telephon 4495.

Dienstag, den 7., Wiederbeginn unserer

Übungsabende.

Privatunterricht

jederzeit.

Dokheimer Kirchweih!**Saalbau „Zum Römer“**

Sonntag, den 5., Montag, den 6.,

und Sonntag, den 12. August:

Indianola-Jazz-Band.

Tanzleitung: Wilh. Wegel.

Gute Küche! la. Weine.

E. Haberstock.

Beitrags-Tabellen

für

Angestellten- u. Invalidenversicherung

sind in unserem Verlag erhältlich.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei.

Tagblatthaus.

Erholungsfahrten nach LISSABON mit der Deutschen Ost-Afrika- Linie

I. Abfahrt: Hamburg 7. August
Rückkehr: Hamburg 24. August
II. Abfahrt: Hamburg 21. August
Rückkehr: Hamburg 9. Sept.

3tägiger Aufenthalt in Lissabon.
Ausflüge nach der Umgebung.

Hotelkosten in Lissabon sind im
Fahrpreise mit einbegriffen.

Nähere Auskunft bei der Vertretung der
DEUTSCHEN OSTAFRIKA-LINIE.

Weltreisebüro
L. Reitenmayer G.m.b.H.
Passage-Abteilung
Kaiser-Friedrich-Platz 2. 449

Zigaretten

(Engrosverkauf)

zu billigen Preisen, tägli-
ch von 4-6 Uhr bei
Herrn Quertstraße 2. 1. St.

Rasier- messer

werden innerhalb 1 bis
2 Tagen fachmännisch
geschliffen und ab-
gezogen.

G. Ellenbeck

Spezialgeschäft in
Solinger Stahlwaren
Kirchgasse 48. 438



Eine Behandlung

genügt, um jedes entstellte
u. alternde Gesicht dauernd
zu verschönern und ver-
jüngen.

Frau Dr. Fichter u. Co.,
Langgasse 2. 2. St.,
Eingang Nidelsberg.
Sprechst. 11-12 u. 3-5.

ROYAL MAIL LINE

Die Königl. Englische Postdampfer-Linie

Gegründet 1839.

Regelmäßiger beschleunigter Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst

HAMBURG - NEW YORK

P.-D. „Orca“ 8. August 19. September
P.-D. „Orduna“ 22. August 26. September
P.-D. „Ohio“ 29. August 3. Oktober
P.-D. „Orbita“ 5. September 10. Oktober

Fahrpreise Hamburg-Southampton:

I. Klasse £ 5, Kajüte u. II. Kl. £ 3 10 s.

BRASILIEN - LA PLATA

von Southampton und Cherbourg.

P.-D. „Almanzora“ 10. August
P.-D. „Araguaya“ 17. August

Anschlußdampfer von Hamburg.

Nähere Auskunft erteilen:

ROYAL MAIL LINE G. m. b. H.

HAMBURG

Alsterdamm 39,

Unter den Linden 17/18

F184

sowie für Passage:

In Wiesbaden:

Koch, Lauteren & Co., Kranzplatz 5. Tel. Nr. 4945/46.

Änderungen vorbehalten.



Gegr. 1871

Regelmäßiger Passagierdampferdienst

mittels Doppelschrauben-
und Dreischraubendampfer

Hamburg- New York

„Kroonland“ 11. Aug.
„Manduria“ 18. Aug.
„Finland“ 25. Aug.
„Mongolia“ 1. Sept.
„Minnekada“ 8. Sept.

White Star Line Bremen- New York

„Pittsburgh“ 10. Aug.
„Canopic“ 24. Aug.
„Pittsburgh“ 14. Sept.

Hervorragende Einrichtung
der Kajüte und 3. Klasse.
Vorzügliche Verpflegung.

Auskunft erteilt die Passage-Abteilung der

White Star Line American Line

Alsterdamm 39

Hamburg

oder deren Vertreter:

F10

Born & Schottenfels,

Hotel „Nassauer Hof“, Wiesbaden.



Transport Hannoveraner

Läufer Schweine

eingetroffen.

Schiller, Erbenheim, Bierstädter Str. 9a.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

Von AMSTERDAM nach

SÜD AMERIKA

PERNAMBUCO-DAMIA-RIO DE JANEIRO
SANTOS-MONTEVIDEO-BUENOS-AIRES

Nächste Abfahrten:

D. „FLANDRIA“ 29. Aug.

D. „GELRIA“ 19. Sept.

General-Agentur:

MERTZ-PASSAGE, WIESBADEN

Wilhelmsstraße 20.

Telegraph: Mertzpassage. Telephon 6035



Dreiring- Seifenpulver

schont die Wäsche und ist
sehr sparsam im Gebrauch.



Ein Transport
prima



Hannoveraner Ferkel

und Läufer Schweine eingetroffen.

Adolf Wilhelm

Dogheim, Römergasse 11, Schweinehandlung.

Damen-Hüte

Große Auswahl

in allen Arten von Damen-Hüten

Schicke Formen

Umarbeiten nach neuesten Modellen

Umpressen — Billigste Berechnung.

A. Heinemann

langjährige Direktrice in erst. Frankf. H.
Sedanplatz 9, II, im „Weissenburger Hof“.

Schutz gegen

Einbruch u. Feuer!

Sicherheits-Alarm-Anlagen

eigener Systeme führt aus als Spezialität

F. Dofflein, Installationswerk,
Friedrichstraße 53. 511

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Spezialgeschäft

in sämtlicher

Damen-, Herren- und Bettwäsche

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Kein Laden!

Scharnhorststr. 26, Hof r., bei Grünfeld.

Schwefel

Kupfervitriol

Bast

prompt

greifbar

ab Lager

Bingen, Worms, Frankfurt a. M.

Eilanfragen erbeten an

F08

D. BECKER & Co.

Frankfurt a. M. Schmiedlerstr. 5

Telephon H. 695 u. folg. Tel.-Adr.: Schwefelbecker

Neu-Wäscherei A. Kirsten

Scharnhorststraße 7 — Telephon 4074

Leistungsfähiges Geschäft für Hotels, Wäschegeschäfte
und Private.

Spez. Herren-Wäsche auf Neu.

Rheinisches Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenbau.

Programme kostenfrei. Dr. Prof. Hoepke.

Zum Notprogramm der Reichsregierung.

Über die Vorlagen, die die Reichsregierung dem am 8. August einberufenen Reichstag auf finanzpolitischem Gebiet vorzulegen gedenkt, sind jetzt bereits einige Veröffentlichungen erfolgt, die erkennen lassen, auf welchen Wegen die Regierung die augenblickliche Finanznot des Reiches glaubt lindern zu können. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß alle politischen und wirtschaftlichen Kräfte in Deutschland sich rüchellos dafür einsetzen haben, ihr Bestes für einen Ausweg aus dem gegenwärtigen Finanzchaos herauszugeben. Die wesentliche Frage aber, die entschieden werden muß, ist die, ob auf den Wegen, die die Regierung in Aussicht nimmt, irgend welche nennenswerte Hilfe erwartet werden kann.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß unter gegenwärtigen Umständen in seinen Grundzügen gegenüber den ihm gestellten finanzwirtschaftlichen Aufgaben völlig unzulänglich ist. Mit Bedauern wird man daher feststellen, daß die Reichsregierung in ihrem Steuer-Notprogramm nach keiner Richtung hin irgendwelche den Verlust macht, zu einer inneren Befriedung der deutschen Finanzwirtschaft zu gelangen, sondern diesem unzulänglichen und in seinen Auswirkungen teilweise geradezu untragbaren bisherigen System weitere angelegte Verschärfungen anfügt, die unseres Erachtens der Finanzwirtschaft des Reiches nichts nützen, der Wirtschaft aber außerordentlichen Schaden zufügen werden.

Bei der Stellungnahme der politischen Parteien ist die Haltung des Zentrums und der Vereinigten Sozialdemokratie von besonderer Bedeutung. Es muß einigermassen auffallen, daß das Zentrum erneut erkennen läßt, daß es den Vorschlägen des Reichsfinanzministeriums keine Gefolgschaft zur Verfügung stellen wird, nachdem vor einigen Tagen in dem führenden Parteigänger, der „Germania“, eine außerordentlich brüste und scharfe Kritik an den bisherigen wirtschafts- und finanzpolitischen Methoden der gegenwärtigen Regierung geübt worden war. Auf dem Gebiet der Finanzpolitik ist sich selbst zu uneinheitlich, um zu einer selbständigen, selbstbewussten Aufbaubarbeit mit eigenen Ideen beitragen zu können, daß die Partei alle diejenigen finanzwirtschaftlichen Maßnahmen, die unter Führung des gegenwärtigen Reichsfinanzministers vorgezeichnet werden und zur Durchführung gelangen sollen. In Erkenntnis der materiellen Zwecklosigkeit dieser Dinge bemüht sich aber die Zentrumspartei auch gleichzeitig darum, durch scharfe absehnende Worte gegenüber der breiteten Öffentlichkeit ihren Anteil an der Verantwortung für die augenblickliche Lage zu verkleinern.

Die Sozialdemokratie erkennt durchaus richtig die ungerechten Auswirkungen des gegenwärtigen Finanzsystems, aber statt ihre Mitarbeit einem tatsächlichen inneren Neuaufbau zur Verfügung zu stellen, statt an der Ausmerzung der Fehlerquellen mitzuwirken, bleibt sie an der Oberfläche und verliert, durch scharfe Sonderbestimmungen des Budgets und des Produktionskapitals, die Fehler des gegenwärtigen Systems überheißend, dem gemeinsamen Ende einer gerechten und den finanziellen Bedürfnissen des Reiches angepaßten Steuerreformgebung nahe zu kommen.

Die Deutsche demokratische Partei wird der Reichsregierung auf den von ihr vorgeschlagenen Wegen nicht folgen können, sofern nicht gleichzeitig mit der Berücksichtigung der für den Augenblick gebachten Maßnahmen tatkräftig die grundsätzliche Neuordnung der deutschen Finanzwirtschaft nach den Leitlinien eingeleitet wird, die von der Reichstagsfraktion der Partei schon seit 1921 vertreten werden, und die ihre besondere prägnante Zusammenfassung in der letzten Entschließung des Gesamtverbandes der Partei fanden. Volkswirtschaft und Steuern stehen in einem direkten, untrennbaren Zusammenhang und unter einer fortwährenden Wechselwirkung. Bedeutsame Teile wirtschaftlicher Kraft in den Reichshaushalt hineinschütten, ohne daß man auch nur die geringste wirkliche sachliche Gewähr dafür hat, daß damit das gegenwärtige Chaos überwunden

werden kann, heißt nicht die Finanzwirtschaft des Staates zur Gesundung bringen, sondern im beschleunigten Tempo auch die Volkswirtschaft in allen ihren Teilen in dieses Chaos mit hineinziehen. Wir dürfen gerade angesichts der phantastischen Zahlen, die jetzt von Defizit zu Defizit die Vermehrung der schwebenden Schulden anzeigen, nichts unternehmen, was nicht tatsächlich Aussicht auf positiven Erfolg hat. Es gibt kein Mittel, in wenigen Wochen ein Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts herzustellen. Hier muß man sich darauf beschränken, das Tempo der Schuldvermehrung zu verringern, und alle positive Arbeitstrait darauf einstellen, eine völlige Neuordnung unserer Finanz-, Wirtschafts- und Währungspolitik in der Grundtendenz herbeizuführen: über die Zeitmar durch Goldrechnung zur neuen Goldwährung!

Neues aus aller Welt.

Die Trauerfeier für die Opfer des Eisenbahnunglücks bei Krefeld.

Aus Krefeld wird uns gemeldet: Am Freitagmittag 2 Uhr fand in Krefeld die Trauerfeier für die Opfer des Eisenbahnunglücks statt. In der besonders hergerichteten Trauerhalle standen vier mit Kränzen und Blumen reichgeschmückte Särge, von denen vorerst nur zwei zum Friedhof übergeführt wurden. Ein kaum überhöhter Trauerzug bildete das Gefolge, an der Spitze die Kapelle des Krefelder Eisenbahnervereins, dann drei Männergesangsvereine und mehrere andere Vereine mit ihren Fahnen, ferner Abordnungen der Eisenbahnergesellschaft, der freiwilligen Sanitätskolonne und der Feuerwehr. Die Trauerandacht blies ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher. An der Spitze legten Vertreter der Behörden und Vereine Kränze nieder, u. a. einen Kranz des Reichsverkehrsministeriums und der Reichsbahndirektion. Als Beauftragter des Reichsverkehrsministeriums und zugleich im Namen des Reichspresidenziums sprach Geh. Oberbaurat Jitzler die tiefe Trauer der Reichsbahndirektion aus. Minister Rönneberg übermittelte das Beileid der kaiserlichen Reichsregierung. Weiter sprach ein Vertreter der bei dem Unglück verletzten deutschen Staatsangehörigen unter Niederlegung eines Kranzes sein tiefes Mitgefühl aus. So ist aus mit dieser Trauerandacht den betroffenen Opfern einer der jähstürzenden Eisenbahnkatastrophen in würdiger Weise die letzte Ehre erwiesen worden.

Das verschonte Haus. Doch es unter den heutigen verworrenen Verhältnissen unter Umständen vorteilhafter ist, ein malteses Haus zu verschonen, als es abzugeben und abzutransportieren, zeigt das Beispiel einer Hausbesitzerin, die der Stadt Berlin zugesprochen ist. Der Reichsbahnenverein vom roten Kreuz konnte seine Erholungsstätte nach Berlin in der Wahlstraße nicht mehr aufrecht erhalten und verkaufte die Bausteine an die Firma Brest unter der Bedingung, daß die Gebäude abgetragen und abtransportiert werden. Es wurde festgestellt, daß die Holzbaracken zwar transportabel sind, das Hauptgebäude dagegen majestätisch in seinen Mauern aus Kalkstein erbaut ist, so daß der Abbruch und die Abfuhr nur mit außerordentlich hohen Kosten vorgenommen werden könnte. Infolgedessen hat die Firma Brest das Hauptgebäude der Stadt Berlin für die Fortbewahrung unter der Bezeichnung „Reichs-Schule“ unentgeltlich überlassen. Der Magistrat will das Gebäude zu einer Wohnung für einen in der Wahlstraße verlegten Fortbeamten einrichten, der in diesem dem Diebstahl ausgesetzten Fortbezirk nach zur Überwachung hinzugezogen werden könnte.

Selbstmord im Laboratorium. Der 60 Jahre alte Professor Dr. Kurt Hirt in Berlin hat sich dieser Tage in seinem Laboratorium vergiftet. Vier Personen, die sich durch den intensiven Geruch aufmerksam gemacht, mit Lampen in den Raum begaben, wurden durch eine Explosion verletzt. Das wertvollste Theaterstück. Das Stieglitzers Schauspiel „Die Koffer“ macht sich den Anfang. Bei der Festlegung seiner neuen Preise scheint es sich eines populären Mittels. Um mit der Teuerung Schritt zu halten und dennoch das Publikum nicht zu bewahren, hat sich die Sommertheater Berlin entschlossen, fortan für den teuersten Platz den Preis zu berechnen, den man für ein Pfund Butter zahlt, und für den billigen Platz für den Gegenwert von zwei Eiern in der zehnten zu lassen.

Ein Kriegerwaise als Lebensretter. Vom Tode des Grinkens rettete in der Rheinbabenhall in Speyer der Offizier Dr. Wingenhagen einen des Schwimmens anhängigen Mann, der bereits unter-

gegangen war. Die Tat ist um so höher einzuschätzen, als der Retter im Kriege den ganzen linken Arm verloren hat und Gefahr bestand, daß er mit dem Ertrinkenden durch die Strömung unter die Tragfässer gerissen würde.

Explosionsunglück auf dem Hüttenwert Dillingen. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Dillingener Hüttenwert. Infolge einer Explosion im Martinwert erhielten drei Arbeiter schwere Brandwunden. Zwei sind bereits ihren Wunden erlegen; der Zustand des dritten ist hoffnungslos.

Zwei Todesopfer eines Brandes. In der Vulkansfabrik Kottmühl entstand am 3. d. M. ein Brand, der auf Grund seiner Beobachtungen mit, daß er während des ungewöhnlich starken Gewitters, das sich dieser Tage über den Ort entfaltete, in der Zeit von 11 Uhr nachts bis 4 Uhr morgens mit Hilfe eines besonders feinfühligem Registrierapparates 7000 elektrische Entladungen gezählt habe mit einem Durchschnitt von 19 Blitzen und der Höchstzahl von 47 in der Minute, während bei den in der letzten Zeit beobachteten Gewittern die durchschnittliche Zahl 12 Blitze in der Minute betrug.

Eine alpine Grenzleitung. Aus Biella wird gemeldet, daß die übliche Spitze der Mont-Rosso-Gruppe, die Aguilla le Roit de Petitet, zum erstenmal bestiegen wurde.

Eine Brücke über den kleinen Belt. Die dänische Staatsbank in Kopenhagen hat nunmehr die Bearbeitung und Unterfertigung für die Anlage einer Brücke über den kleinen Belt beendet. Hierfür hatte der dänische Reichstag bekanntlich 50 000 Kronen bewilligt. Man nimmt an, daß bei der nächsten Reichstagsession diese Frage behandelt werden wird.

Der Meister der Schnapsbrennerei. Amerikanische Staatsbehörden haben ihre Sichel an den palästinensischen Wohnort des Lawrence C. W. len gelegt, eines Millionärs in Indian (Illinois), den man den „Boss“ der „Boozleggers“ (Schnapsbrennerei) nennt, und der beschuldigt wird, den Staat um eine Steuersumme von 200 000 Dollar gesteuert zu haben. Cramley ist der Sohn eines Hundeschäfers. Er lebte mit seinem Vater in äußerster Armut, aber kurze Zeit nach dem Tode des Vaters, der ein Schnapsbrenner war, er plötzlich ein reicher Mann. Die einzige ersichtliche Quelle seiner Einkünfte war der Betrieb einer Garage. Tatsächlich aber ist er der Anführer einer riesigen Organisation für Schnapsbrennerei, die leistungsfähig genug ist, um ganz Illinois für drei Jahre im Zustande der „Prohibition“ zu erhalten. Cramley besitzt fünf Automobile von den besten Marken. Er kaufte im letzten Jahre eine Villa, die schon eher ein Schloß ist, und hatete sie mit jedem Luxus aus, der ihre Einrichtung in allen Kinos der Vereinigten Staaten gelehrt wurde.

Begegnung mit einem Ungeheuer. Zwei amerikanische Automobilisten erzählten dem „New York Herald“ von einer aufregenden Begegnung mit einem vorfurchtlichen Ungeheuer, das sie am Schober im State Nebraska aus seinem Schlupfwinkel aufgescheucht haben. Die beiden Touristen fuhren die Uferhäuse, die nach der Stadt Hay führt, entlang und erlitten plötzlich einen Motorblock, der sie zu langem Aufenthalt zwang. Sie konnten nicht umhin, im Freien zu übernachten. Sie schoben ihren Wagen seitwärts von der Straße und legten sich auf den Boden schlafen. Mitten in der Nacht wurden sie aufgeschreckt durch ein lautes Geräusch, das aus der Richtung vom Waller kam. Sie erkannten auch bald in dunklen Konturen den riesigen Kopf eines Jochschafes, das mit einem langen, glockenförmigen Hals und einem mehrmals gemauerten Horn in der Mitte der Stirn. Das Tier verschwand bald wieder im Dunkel, und obwohl die beiden Automobilisten, die vor Schrecken nicht wieder schlafen konnten, nach der strengen Kälte Ausschau hielten, kam sie ihnen nicht mehr zu Gesicht. Auf die Nachricht von diesem erschauenden Abenteuer sind zwei Chicagoer Geselle in aller Eile nach Hay gefahren, um an den Ufern des Schober eingehende Untersuchungen nach diesem Jochschaf anzustellen. Nach Ansicht der amerikanischen Zoologen handelt es sich um ein spätes Exemplar einer prähistorischen Rasse, von deren Vorkommen man in der neuen Welt gar nicht so sehr überrascht zu sein scheint.

Von Ruinen nach Chinesisch-Turkestan. Ende Mai wurde, nach jetzt vorliegenden Nachrichten in Kaschggar, der westlichen Hauptstadt des Chinesisch-Turkestan, eine drahtlose Station dem Verkehr übergeben, die sich alsbald auch mit Ruinen in Verbindung setzte. Das gesamte Material für den Aufbau, wie Dieselmotoren und schwere Maschinenteile, mußte durch mehr als tausend Kamele 3000 Kilometer weit durch die Wüste an Ort und Stelle getragen werden.

PERSIL

Halbe Arbeit

billiges Waschen

und die Wäsche

adellos!

Th. Schultz
Kirchgasse 48.

Reisegepäck-Versicherung.
vom Verlassen der Wohnung bis Rückkehr
1 Monat 3 RM. pro Tausend
2 Monate 5 RM. pro Tausend.
Versicherungsbüro Adolfsallee
Adolfsallee 28. Geöffnet 9 vorm. bis 4 nachm.

Frankfurt a. M.
Kommissionen jed. Art, geschäftl. u. privat,
Börsenbriefe usw. besorgt täglich prompt u.
gewissenhaft sprachenk. seriöser Kaufmann.
Gef. Zuschr. u. F. 251 an den Tagbl.-Verlag.

8 Trauringe
Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750 „
14 kar. Gold 585 „
8 kar. Gold 333 gestempelt.
Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70
Tel. 6138.
Kunsthandl. Hermann Reichard
Tannusstraße 18
übernimmt den Verkauf 394
guter Oelgemälde.
Auf Benachrichtigung Besuch im Hause.

Für die Reisezeit
Sakko-Anzüge, Paletots, Raglans, Gabardine- und Gummi-Mäntel, Joppen, Westen, Hosen, Breechesen.
Echte Münchener Lodenkleidung für Damen und Herren, Rucksäcke, Sportstrümpfe, Wickelgamaschen.
Hochsommer-Kleidung, Lüster-Sakkos, Waschjoppen, Waschanzüge, Flanellhosen, Flanellanzüge.
Bruno Wandt, Kirchgasse 56

Korbmöbel
In Pedig. und Walde empf.
Tülling. Korbmöbel-Industrie
Grabenstraße 2, 2.

Die Frau
von Dr. med. Bauff. Mit 65 Abbildungen. Inh.: Der weibliche Körper. Periode, Ehe und Geschlechtsleben. Schwangerschaft. Verhütung. Geburt. Wochenbett. Prostitution. Geschlechtskrankh. Wechseljahre u. Art. 56 000.-, geb. 76 000.- u. Porto. Verlag Hellas. Berlin Tempelhof 131. F156

Mathis-Automobile
6 und 10 PS., Vierzylinder. 9 und 10 PS., Sechszylinder. Geringste Anschaffungs- und Unterhaltungskosten. Zwei- und Viersitzer.
Weltrekord das 10 PS., 4 Zylinderwagens mit 2,380 Liter pro 100 km, auf der Verbrauchs-Konkurrenz am 28. Mai 1922.
In wenigen Tagen zu festen Preisen lieferbar.
Deutscher Mathis-Verkauf Wiesbaden
Anfragen und Bestellungen werden entgegengenommen im Büro Tannusstr. 41, III.
Vorführungen am Platze.

1. Deutsche Automobilfachschule MAINZ
Chauffeur-Schule
Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen, F 167
Kurse am 1. u. 15. jeden Monats. Telefon 941.

Billiger Möbelverkauf!
Schlaf-, Wohn-, Eß- und Herrn-Zimmer, Küchen, sämtl. Einzel- und Polstermöbel
hierzu, alle sehr gut erhalten, preiswert abzugeben.
Graubner
Adlerstraße 3, am Kaiser-Friedrich-Bad.

zu kaufen gesucht.
unter D. 247 an den
H. Verlag.

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Hecker
Berta Hecker
 geb. Glücklich.

Wiesbaden
 Luisenstraße 26

4. August 1923.

Soeben erschien
 in unserem Verlag

„Der kleine Museumsforscher“

(Römisch-Fränkische Abteilung).

Ein volkstümlicher Führer durch das Landesmuseum
 Nassauischer Altertümer, besonders für die Jugend
 bearbeitet von Karl Döringer.

Preis Mk. 1.— zuzüglich der jeweiligen Aufschläge.

Erhältlich in allen Buchhandlungen, in unserem
 Verlag und im Museum.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
 Tagblattthaus.

Nach 4jähriger fachärztlicher Tätigkeit als
 Assistenzarzt an der dermatologischen Abt.
 des hiesigen Städt. Krankenhauses (Oberarzt
 Dr. Gutmann) habe ich mich hier als

**Facharzt für Haut- und
 Geschlechtskrankheiten**
 niedergelassen.

Dr. med. W. Bosched
 Rheinstraße 30, I, neben Hansa-Hotel.
 Sprechstunden 10—1 u. 3—5 Uhr.
 Bei sämtl. Krankenkassen als Kassenzust. zugel.

Ausstellung der

„Grabdenkmal u.
 Friedhofs-Kunst
 Wiesbaden“

Wiesbaden, Nicolastraße 3
 Frankfurt a. M. Leipzig
 Petersstraße 1 Göttingerstraße 11

Wiesbaden, Nicolastr. 3
 Bei freiem Eintritt geöffnet von 9—1, 3—5 Uhr

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine
 liebe herzensgute Mutter, unsere Großmutter,
 Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Philippine Leber, geb. Grohmann
 nach kurzem Krankenlager im hohen Alter von
 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Leber u. Familie.
 Wiesbaden (Vorstr. 31.), 2. August 1923.
 Die Beerdigung findet Montag, den 6. August,
 nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Für die uns beim Hinscheiden
 unseres lieben Entschlafenen er-
 wiesene Teilnahme sagen wir herz-
 lichen Dank.

Frau Lina Müller, geb. Pritzer
Dr. iur. Friedrich Müller, Rechtsanwalt
 Wiesbaden, 4. August 1923.
 Emser Straße 6.

Dankfagung.

Allen denen, die uns während der Krank-
 heit und dem Heimgang unserer lieben
 Mutter so zahlreiche Beweise inniger Teil-
 nahme entgegenbrachten und helfend zur
 Seite standen, sagen wir auf diesem Wege
 unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Zimmer u. Frau
 geb. Koch.
Robert Zimmer.

Wiesbaden, den 3. August 1923.
 Hartingstraße 11.

Wiesbadener Felsenkeller-Bier

aus Malz und Hopfen ist das beste!

293



Geschäftsübernahme.



Hierdurch bringe ich meiner verehrten Kundschaft zur
 Kenntnis, daß die

Holz- und Kohlenhandlung

Georg Faust, Oranienstr. 29

mit dem 6. Juli ds. Js. käuflich in meinen Besitz über-
 gegangen ist. Ich werde nach wie vor bemüht sein, durch
 prompte und beste Bedienung mir auch fernerhin das
 volle Vertrauen meiner verehrten Kundschaft zu sichern.

Hochachtungsvoll

Georg Faust, Inh. Heinrich Blemer jr.
Holzhandlung.

Büro: Blücherstr. 40. Lager: Dotzheimer Straße (am Loreleiring)

Der neue, ab 1. August gültige

POSTGEBÜHREN- TARIF

nach amtlichen Mitteilungen bearbeitet
 und auf haltbarem Karton gedruckt,
 ist soeben erschienen.

Preis Mk. 5000.—

L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI
 TAGBLATTTHAUS

Droschen- und Rollfahrten

in u. außerhalb d. Stadt
 (a. ins Unbelebte) belorot
 Stähler, Kellertroche 14.

Angina und Rheuma
 kann in etwa 15 Wochen
 geheilt werden. (Reiz-
 therapie). Sprechstunde, in
 Wiesbaden, Rüdesheimer
 Str. 8, 2 Tr., jed. Freitag
 von 8 bis 1 Uhr, Spezial-
 arzt Dr. med. Siegelroth
 (früher Dr. Alberts.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 anlässlich des Todes unseres innigstgeliebten

Walter

sagen wir allen nur auf diesem Wege aufrichtigen
 Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Vollmer.

Wiesbaden, 4. August 1923.

+ Magerteil +

Schöne volle Kör-
 performen durch unsere orien-
 talischen Kräftigungen (A.
 Damen hervorgehoben, schöne
 Büste). Preisgekrönt mit
 goldenen Medaillen und
 Ehrendiplomen, in 6 bis
 8 Wochen 30 Pfd. Zu-
 nahme. Garantiert un-
 schädlich! Herstl. empfehl.
 Streng reell! Viele Dank-
 schreiben! Preis, Packung
 100 Stück Mk. 30 000.—
 Porto extra. (Vollständig
 oder Nachn.). Dr. Dr.
 Steiner u. Co., G. m.
 b. H., Berlin, W. 30/33,
 Eisenacher Str. 16. Auch
 zu haben in Wiesbaden
 bei der Schützenhof-Apo-
 theke, Landostraße 11. P155

Fruchtpresse

aus Gasherd zu tauschen.
 Franke.

Dotzheimer Str. 160, 3.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 2. August: Witwe
 Philippine Leber, geb.
 Grohmann, 76 J. Kind
 Jean Pierrel, 3 J. 3.;
 Ehefrau Luise Ratter,
 geb. Gebhardt, 39 J.

Das Bad der Rheinländer

das Erholung u. Genesung bringt von
 seelischem u. körperlichem Leid, das
 bei Sport u. Spiel, Kunst und Tanz,
 Konzert und Theater, ernster und
 heiterer Unterhaltung Beruhigung u.
 innerliche Sammlung in herrlichster
 Natur gewährleistet, ist der im unbe-
 setzt. Tausend gelegene weltberühmte
 Gesellschaftsplatz und Heilort für
 Nerven-, Darm-, Magen-, Herz- u.
 Stoffwechselkrankheiten (Gewinnungs-
 ort der echten Homburger Salze)

Bad Homburg v. d. Höhe F96

Café-Restaurant

Schläferskopf

452 m ü. d. M.

Herrlichste Aussicht auf
 Taunus und den Rhein.

Von Wiesbaden über Fasanerie 1/4 Stunden.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 5. August 1923.

Marktkirche. Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Vtr.
 Diehl. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vtr. Rumpf.
Bergkirche. Hauptgottesdienst vorm. 10 Uhr: Vtr.
 Diehl. — Taufen u. Trauungen: Defan D. Seelen-
 mayer. Beerdigungen: Vtr. Diehl.
Kirchhof. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vtr.
 Metz. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Vtr. D. Schlotter.
 — Gottesdienst für Schwerhörige, nachm. 3.15 Uhr, in
 der Sakristei der Marktkirche. Vtr. Rumpf.
Lutherkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Konf.
 Rat Rortheuer. (Abendmahl.) Sammlung für den
 Weltdeutschen Verein für Israel. — Dienstag, abends
 8.30 Uhr: Bibelfunde. Konf. Rat Rortheuer.
Paulinenkirche. Vorm. 10 Uhr: Hilfsverb. Jung.

Katholische Kirche.

11. Sonntag nach Pfingsten. — 5. August 1923.

Die Kollekte an den Ausgaben ist für die Marktkirche
 von St. Elisabeth.
Bonifatiuskirche. Heil. Messen 6.45 und 12 Uhr.
 Amt 7.30. Kindergottesdienst (hl. Messe m. Predigt)
 8.30 Uhr. — Hochamt mit Predigt 10.30 Uhr. Abends
 8 Uhr: Andacht. — Wochentags heil. Messen 6.15,
 7.10 u. 9 Uhr. — Montag, abends 8 Uhr: Andacht für
 die armen Seelen. — Samstag, abends 8.15 Uhr:
 Salve. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von
 6 Uhr an, Samstag, nachm. 3.30 bis 7 und nach
 8 Uhr; an allen Wochentagen nach der Frühmesse.
Marktkirche Maria Hilf. Heil. Messen 6 und 7.30.
 Kindergottesdienst 8.45 Uhr. Hochamt 10 Uhr. Abds.
 8 Uhr: Andacht für die Anliegen der Kirche. —
 Wochentags heil. Messen 6.30 und 8 Uhr. — Beicht-
 gelegenheit: Sonntag, morgens von 6 Uhr an, Sam-
 stag von 4—7 und nach 8 Uhr. — Samstag, 6 Uhr:
 Salve.
Marktkirche zur heil. Dreifaltigkeit. 6.30 Uhr:
 Frühmesse, 8 Uhr zweite heil. Messe, 9 Uhr: Kinder-
 gottesdienst, 10 Uhr: Hochamt. Abends 8 Uhr: Herz-
 Jesu-Andacht. — Wochentags ist die heil. Messe um
 7 Uhr. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr
 an, Samstag, 4—7 und von 8 Uhr an.
Notkapelle zur heil. Elisabeth. Blumenkatholik.
 Heil. Messen 7 und 10.45 Uhr. Kindergottesdienst
 8.15 Uhr. Hochamt 9.30 Uhr. Abends 7.30 Uhr:
 Muttergottesandacht. — Zur Gewinnung d. Vortun-
 fusa-Ablasses bleibt die Kapelle bis abends 10 Uhr
 auf. — Am Dienstag und Mittwoch ist nur eine heil.
 Messe um 7 Uhr, an allen übr. Tagen 6.30 u. 7.15. —
 Beichtgelegenheit: Samstag, nachm. 3.30 bis 7 und
 nach 8. Sonntag, früh von 6—7 Uhr. — Heil. Kom-
 munion vor und nach den beiden ersten Gottes-
 diensten und nach Bedarf.
Altst. Gemeindegemeinde (Friedenskirche). Schwal-
 bacher Str. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Vtr. Eder.

Ev.-luth. Dreieinig-Gemeinde. Niedlicher Str. 8.
 Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Stein.
 Columbus (Ohio).

Ev.-luth. Gemeinde der selbständ. evang.-luth.
 Kirche in Breun (ausgehört). Dotzheimer Str. 4, 1.
 Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft. Aula der hsh. Töchter-
 schule am Schloßplatz (Eingang Rübengasse). Jeden
 Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisation. Jeden
 Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.

Neuapokalyptische Gemeinde. Oranienstraße 54.
 Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr:
 Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gottes-
 dienst.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann,
 der treubesorgte Vater meines Kindes

Dr. jur. Wilhelm Ruthemeyer

im fast vollendeten 43. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Erna L. Ruthemeyer, geb. Utz.

Wiesbaden, den 3. August 1923.

Sonnenberger Straße 58.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 7. August 1923, vormittags
 10¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Von Blumenspenden bittet man absehen zu wollen.